



DER WALDREITER



GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.

77. Jahrgang · Nr. 5 · Mai 2026

freiwilliger Botenlohn 10 Cent



~ Rhododendronblüte in Pflanzen un Blumen ~

ENGEL&VÖLKERS



Ihre Immobilienexperten in Großhansdorf & Umgebung

Vertrauen Sie dem Original -
Kompetent. Zuverlässig. Sympathisch.



Besuchen Sie
uns online

GROSSHANSDORF | AHRENSBURG

T +49 (0)4102 70 99 640 | Ahrensburg@engelvoelkers.com
Hamburg Südost Immobilien GmbH | Lizenzpartner der Engel & Völkers Residential GmbH
Rathausplatz 35 | 22926 Ahrensburgengelvoelkers.com/ahrensburg | Immobilienmakler

Liebe Mitglieder,

dieses Mal wende ich mich explizit an Sie. Das soll aber nicht heißen, dass es die Bürger unserer Gemeinde nichts angehe. Auf den Seiten 18 bis 22 habe ich einmal darzustellen versucht, welche Epochen der Heimatverein mit seinem Mitteilungsblatt, dem Waldreiter, durchlebt hat. Was nicht in meinem Artikel steht, sind die beeindruckenden Leistungen, die der Heimatverein der frühen Jahre vollbracht hat. Besonders beeindrucken muss, dass die Mitglieder damals mit einer großen Spendensammlung den Bau des ersten Waldreitersaals ermöglicht haben. Auf dessen Bühne erlebten die Zuschauer viele Theaterstücke, die der Verein nach Großhansdorf holte, größtenteils Stormarner Speeldeel, aber auch Schwänke in hochdeutscher Sprache. Sogar das Ohnsorg-Theater war hier.

Diese Zeiten der Pioniere sind vorbei. Die jeweiligen Vorstände haben danach das Programm des Vereins bestimmt. Von 1985 bis 2015, also 30 Jahre lang, prägte Joachim Wergin und sein heimatkulturelles Wirken den Verein. Sein Interesse an der niederdeutschen Kultur führte zahllose Mitglieder des Vereins zu interessanten Orten in Norddeutschland. Dafür organisierte er gemeinsam mit seiner Frau Erika viele Bustouren. Auch die Wandergruppe riefen beide ins Leben. Sie standen für den Verein und hatten eine treue Anhängerschaft. Joachim Wergin mit seiner freundlichen, liebenswürdigen Art konnte die Mitglieder des Vereins für sich gewinnen. Er hatte auch eine klare Vorstellung davon, was für ›seinen‹ Verein gelten sollte – und was nicht. Es gab den Scherz, dass er alle seine Artikel für den Waldreiter während seines alljährlichen Urlaubs auf der Hallig Oland schrieb, was aber wohl so ziemlich stimmte.

2016 habe ich dann Joachim Wergin beerbt. Für den Waldreiter hatte ich schon vorher geschrieben, daher wurde ich von ihm als ›würdig‹ empfunden. Seinen Vorsitz im Heimatverein hatte er schon eher abgegeben. Von 2016 bis 2026 bin ich nun schon für den Waldreiter tätig. Ich habe als Mitstreiter in der Redaktion Detlef Kruse und zuletzt Bettina Albrod gewinnen können. Schüler unseres Gymnasiums haben Interesse daran gefunden, für den Waldreiter zu schreiben. Umbrüche vollziehen sich aber auch nicht reibungslos. Gut wäre es, wenn diese ›Dorf gazette‹ tatsächlich ein Marktplatz auch für jüngere Schriftsteller, Dichter und vom Journalismus Träumende werden könnte. Auch wenn der Waldreiter jünger wird, sieht das für den Heimatverein nicht so aus. Ich denke, wir stehen mit dem Heimatverein vor einem Umbruch.

An Sie, liebe Mitglieder, richtet sich daher die Frage, wie Sie sich eine Zukunft des Heimatvereins vorstellen können. Trotz aller Bemühungen, den Gedanken des Ehrenamtes zu beleben, bleibt die Vorstellung abschreckend, man müsse sich ›ewig binden‹, sich verpflichten. Dazu auch hier die Bitte, darüber nachzudenken, welche Projekte für den Heimatverein attraktiv sein könnten, an denen man sich *zeitweise* beteiligen kann.

Ich würde mich freuen, wenn Sie der Redaktion ihre Vorstellungen, Ideen, Visionen schreiben würden zum Thema ›Zukunft Heimatverein‹.

■ *Ihr Peter Tischer*

»Von allem, was der Mensch baut und aufbaut, gibt es nicht besseres und Wertvolleres als Brücken.«

– IVO ANDRIĆ –



IMMOBILIEN SIND VERTRAUENSACHE.

HARRING^[H]
IMMOBILIEN

harringimmobilien.de

Großhansdorf ■ Ahrensburg ■ Stormarn

Tageswanderung

Am **Samstag, 23. Mai**, wandern wir ca. 16 km in einer Rundtour ab Lübeck idyllisch an der **Wakenitz** entlang. Unterwegs Rucksackverpflegung und nach ca. 11 km Kaffeekauf auf dem Gelände der Universitätsklinik. Wir treffen uns um 9:30 Uhr U-Kiekut und fahren mit unseren Pkw (38 Min., 43 km) zum Parkplatz unter der Wakenitzbrücke in Lübeck. ■

Richard Krumm, Telefon 697336 oder 0170-7592239



Kräuter entdecken

Auf dem Alten Bahndamm der ehemaligen U-Bahnstrecke wächst eine vielfältige Kräuterflur, vieles kann man essen, andere sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für Insekten. Am **Sonntag, 31. Mai, um 15 Uhr** treffen wir uns in der Straße **Mielerstede** beim alten Bahndamm.

Heinke Mulsow, Telefon 0152-33818190

Halbtagswanderung

Wir treffen uns am **Samstag, 30. Mai, schon um 12:50 Uhr(!)** am U-Bahnhof Kiekut und fahren mit der U-Bahn zur Haltestelle **Buchenkamp**. Von dort laufen wir im großen Bogen zur U-Bahnhaltestelle **Ahrensburg West**, wo wir beim Bäcker eine Pause einlegen. Über den Moorwanderweg, die Burg Arnesvelde und Ahrensfelde geht es zurück zum Ausgangspunkt. Die Strecke beträgt laut Routenplanung gute 10 km. ■

Annette, Telefon 0160-92868794

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation die Sprachform des generischen Maskulinums verwendet, die geschlechtsneutral gemeint ist.

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 48
Termin-Übersicht	S. 48
Notdienste	S. 49
Neue Mitglieder / Gratulationen	S. 7
■ Veranstaltungen:	
Wanderungen / Veranstaltungen	S. 5-7
Rosenhof 1	S. 9
HBS: Glinder Mühle	S. 9
Mitten im Leben / Glauben	S. 9
Literaturgottesdienst	S. 11
Ausfahrt mit der Senioren Union	S. 11
Kulturring im Mai	S. 13
VHS Großhansdorf	S. 15
Neue Fußball-Herrenmannschaft	S. 17
■ Berichte:	
Überlegungen zum Heimatverein	S. 18
Mitgliederversammlung des Heimatvereins	S. 22
In der Parkklinik wurde fürs »Großstadttrevier« gedreht	S. 24
Generationswechsel beim TCG	S. 27
Leserbriefe	S. 28
Sportabzeichen im SVG	S. 29
Bücherfrühling mit A. Stoltenberg	S. 30
Gewinner der Ostereier-Suche	S. 30
Feuerwehr: Einsätze im März	S. 31
Ende einer Dienstzeit: Bürgermeister Voß geht in den Ruhestand	S. 32
Thema Obdachlosigkeit	S. 34
BISG Mitgliederversammlung	S. 36
■ Natur:	
Rötliche Kohlenbeere; Steinschmätzer; Schwarzer Moderkurzflügler	S. 39
■ Aus der Schule:	
»Der große Umbruch«	S. 40
Drei Schülertexte 5. + 6. Klasse	S. 42
Was verbindet Menschen schneller?	S. 44
■ Artikel:	
Überraschende Unterhaltung	S. 45
Geschichten von hüt	S. 47
■ Gedichte:	
Frühling	S. 43
Gefundenes Gedicht; Eine Frage	S. 47



**Leckageortung • Firstarbeiten
Dachrinnen/-erneuerung
Schornsteineinfassung • Schieferarbeiten
Flachdachsanierung**

Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort

Tel. 040 / 28 54 70 55

**Inh. Brian Krüger · Industriestraße 8 · 22885 Barsbüttel
www.alphadach.hamburg**



- + Für dein Studium benötigst du eine „1“ in Mathe?
- + Du suchst professionelle, zuverlässige und kompetente Unterstützung in Mathe?
- + Du bist unzufrieden mit deinem aktuellen Institut oder Lehrer?
- + Du kommst allein mit dem vorgegebenem Stoff und Tempo in deinem Matheunterricht nicht mehr mit?
- + Du hast nicht den gewünschten Erfolg?

» **Ich kann dir helfen!**

Mathe Riadh

www.Mathe-Riadh.de

Weitere Infos
findest du hier:



Freue mich auf
deine Nachricht:



Radwandergruppe Heiße Reifen



Die nächsten Radtouren an den **Sonntagen 10. Mai und 14. Juni** führen uns zur **Raps- und Rhododendronblüte**. Da wir noch nicht wissen, wie sich das Frühjahr entwickelt, wollen Elke und ich es offenlassen, wohin es an den jeweiligen Sonntagen geht.

Für die **Rhododendron-Tour** kann ich sagen, dass der Hinweg durch das NSG Höltigbaum führt und über ruhige Straßen durch den Hamburger Osten zum **Ohlsdorfer Friedhof**. Dort machen wir Picknick aus den Satteltaschen und sehen uns die Farbenpracht der blühenden Büsche an – entweder zu Fuß oder als kleine Radrunde. Der Rückweg verläuft über den Alsterwanderweg voraussichtlich in Richtung Mellingburger Schleuse mit einer Einker zu Kaffee und Kuchen. Streckenlänge ca. 55 km bei mäßigem Tempo zwischen 16 und 18 km/h. Also **auch für Nicht-E-Biker** gut zu schaffen.

Die nächste **Mittwochstour** von Elke wird am **20. Mai um 13 Uhr** vor dem Waldreitersaal starten. ■

*Stefan Lau, Telefon 04102-697506
oder 0176-57818371*

Schmalenbecker Abendmusik

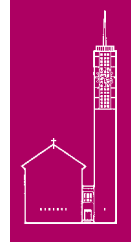
In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20:

■ Sa. 9. Mai, 18 Uhr:
**368. Schmalenbecker
Abendmusik**

Trompete und Orgel

Boris Havkin, Trompete,
Clemens Rasch, Orgel
Werke von Bach, Händel, Poulenc, Satie,
Gerschwin

Eintritt: 10,- € ■



Boule-Spaß im Mai

Die Boulebahn unter den Linden vor der Auferstehungskirche ist jederzeit kostenlos bespielbar. Seit der Eröffnung übernehmen Ehrenamtliche des Heimatvereins die Pflege und Betreuung der Bahn. So bieten wir zweimal im Monat Termine zum gemeinsamen Boule-Spiel an. Im Mai sind die **Samstage 02.05. und 23.05.** vorgesehen, jeweils **von 11 bis 13 Uhr** und – wie üblich – nur bei trockenem Wetter. Herzlich willkommen sind ›Profis‹, Anfänger und Neugierige, denn bei uns steht der Spaß am Spiel im Vordergrund.

■ *Torsten Köber*

ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN BEGRÜßEN WIR SEHR HERZLICH:

BERND HANSEN · ILONA POSKE
MORITZ HARDER · BIRTE HARDER · PAULA HARDER · LEO HARDER

*Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:
zum 95. Geburtstag am 6. Mai: Frau Brigitte Meyer-Schmiljan
zum 75. Geburtstag am 1. Mai: Herrn Heinz Booleke*



9. Großhansdorfer Garagenflohmarkt- Rallye*

Sonntag, 31. Mai, 11-16 Uhr

9€ Gebühr pro Stand.
Anmeldeschluss 23. Mai



* Organisiert vom Förderverein
der Kita Wöhrendamm.
Mit der Teilnahme am
Garagenflohmarkt unterstützt
ihr die Projekte der Kita.

Gesponsert von



Goedeke

DIE GOLDSCHMIEDE

- Familientradition seit 1929 -



LIEBE
FÜR DETAIL UND HANDWERK

DI. - FR. 09:00 - 13:00UHR
& 15:00 - 18:30UHR
SA. 10:00 - 13:00UHR
MONTAG FREIER TAG

KAISER-WILHELM-ALLEE 2 · 22926 AHRENSBURG · 04102 - 59858
GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE@GMX.DE · GOEDEKE-GOLDSCHMIEDE.DE

Veranstaltungen im Rosenhof 1

Donnerstag, 7. Mai, 16:00 Uhr:
Solo zu viert – Die Kleshchenkos

Ein virtuoses Frühlingskonzert mit der sympathischen Musikerfamilie. Musik verbindet Generationen – das beweisen Olga und Aleksei Kleshchenko mit Tochter Daria und Sohn Alexandr, die beide ihre musikalische Begabung in die Wiege gelegt bekommen haben. Mit Instrumenten wie Domra, Klarinette, Balalaika und Piano präsentieren sie ein Konzertprogramm mit slawischer Volksmusik sowie Werken von Tschaikowsky, Strawinsky, Schostakowitsch, Bartók u.a. Dabei treten die Kleshchenkos nicht nur als Quartett auf, sondern auch solistisch, als Duo oder als Trio. (9,00 €)

Sonntag, 10. Mai, 15:30 Uhr:
Muttertag im Rosenhof

Wir heißen Sie herzlich willkommen zu einer köstlichen Kuchenauswahl, begleitet von Kaffeehausmusik.

Montag, 18. Mai, 16:00 Uhr:
Vier Frauen und ein Jahrhundertbauwerk

In einer fesselnden Mischung aus Film, Lesung und Schauspiel beschreibt die Autorin Lena Johannson die Entstehung des Nord-Ostsee-Kanals, an dem bis zu 9.000 Arbeiter zeitgleich geschuftet haben. (6,50 €) ■

Rosenhof Großhansdorf 1, Hoisdorfer Landstraße 61, 22927 Großhansdorf. Anmeldung bei Martina Broocks unter 04102-698669.

Spuckverbot auf Sportplätzen

April, April! Es ist undenkbar, dass der internationale Fußballverband als Dach der Ifab einer solchen Maßnahme zustimmt. Sie haben unseren Bericht im April-Waldreiter auf Seite 26 sicherlich so gleich als Aprilscherz erkannt. ;-)

■ *Die Redaktion*

Heimatbund Stormarn: »Technik und Handwerk«

Erstmalig 1229 erwähnt, erlebt die Glinde Mühle eine wechselvolle Geschichte in der Nutzung. Den wirtschaftlichen Zeitläufen der Jahrhunderte angepasst wurde die Mühle als Walkmühle, Kupfermühle, Farbholzmühle und Kornmühle betrieben. Ein Highlight ist der voll funktionsfähige Mahlgang vom Wasserrad über Getriebe, Transmissionen und Mahlsteine bis zum Aufzug für Säcke und der »Kleiekotzer«. Neben einer agrargeschichtlichen Abteilung wurden über die Jahre weitere Ausstellungsgebäude zu Themen wie 50er-Jahre, eine Schusterwerkstatt, ein historischer Frisörsalon errichtet. Seit 1985 dient die Mühle als Heimatmuseum und Kulturstätte und wird ehrenamtlich geführt.

Samstag, 9. Mai, 14:30 Uhr, Kupfermühlenweg 7, 21509 Glinde. Führung ca. 75 Minuten, Kaffee und Kuchen. **Anmeldung** bei Hanna Lucht, Telefon 040-7108212 oder hulucht8@gmail.com. *Teilnahme kostenlos, Spenden erbeten.* ■

Mitten im Leben – mitten im Glauben

Lebenswege und Einbahnstraßen, brennende Herzen, Ängste und Trauer, Männer- und Frauenbilder, Macht und Gewalt, Beten und Träumen, Gott und die Welt – biblische Texte erzählen vom Leben und vom Glauben, von Krisen und von Hoffnung. Sie sprechen zu uns, mitten in unser Leben in einer herausfordernden Zeit.

Gespräche über christliches Leben in unserer Zeit bieten Gelegenheit, über solche und andere Fragen miteinander ins





Carola Wolf
Dipl. Betriebswirtin
Geschäftsführerin CWI

Büro 04154-986 97 55
Mobil 0170-585 74 34
www.carola-wolf-immobilien.de

**VERMIETUNG
VERKAUF**
oder **KAUF**
Ihrer Immobilie?

**Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Grundstücke und Wohnungen**



Wir vermitteln passende Nachfolger für Ihr Zuhause:
Sensibel, individuell und seriös.



Carola Wolf Immobilien e.Kfr.

kompetent - fair - zuverlässig

moin!

**Frischer Wind
für Ihr Leben.**

Vollgepackt mit Mehrwerten:
Nutzen Sie in jeder Lebenslage
die passenden Vorteile, Partner
und Services.

**moingiro! – das Konto für den
Norden. Ein Leben lang.**



sparkasse-holstein.de/girokonto

Jetzt
wechseln!



**Sparkasse
Holstein**

◀ Gespräch zu kommen. Es geht um religiöse und ethische Fragen, die uns persönlich, kirchlich oder gesellschaftlich gerade bewegen, verbunden mit der Lektüre biblischer Texte oder mit Beiträgen aus der erzählenden Literatur. Die Themen werden jeweils für das nächste Treffen vereinbart.

Die Gruppe wird geleitet von Pastor i.R. Dr. Klaus Schäfer, der bis zum Eintritt in den Ruhestand Direktor des Ökumenewerkes der Nordkirche war. Bei Interesse und mit Fragen können Sie sich gern per E-Mail bei ihm melden: schaefer-hamburg@web.de

Der **Gesprächskreis** trifft sich in der Regel an jedem **letzten Mittwoch im Monat** von **19:00 bis 20:30 Uhr im Gemeindehaus** an der Alten Landstraße 20. Die Termine sind 20. Mai, 24. Juni, 26. August, 23. September, 28. Oktober und 25. November. Herzliche Einladung! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. ■

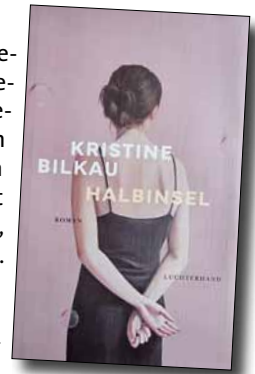
Literaturgottesdienst

Am **31.05.2026** kommt **Daniel Kaiser**, Kulturredakteur beim NDR und Host des NDR-Podcast eat.READ.sleep mit der **Autorin Kristine Bilkau** zu einem Literaturgottesdienst in die Auferstehungskirche Großhansdorf. Das Buch ›Halbinsel‹ von Kristine Bilkau wurde von der eat.READ.sleep-Community zum beliebtesten Buch 2025 gewählt und wird in dem Gottesdienst Thema sein. Das Buch erzählt eine Mutter-Tochter-Beziehungs-Geschichte, die sich auf einer fiktiven Halbinsel an der Nordsee entwickelt.

Kristine Bilkau ist bekannte Autorin einer Reihe wunderbarer Bücher, wie z. B. ›Nebenan‹, ›Eine Liebe, in Gedanken‹ und ›Die Glücklichen‹. Daniel Kaiser durften wir schon im September 2024 zusammen mit Katharina Mahrenholtz, ebenfalls Kulturredakteurin beim NDR, zu einer eat.READ.sleep-Session in der Auferstehungskirche begrüßen.

Wir sind sehr gespannt auf diesen bestimmt ganz besonderen Gottesdienst. Ein Büchertisch, der von der Buchhandlung Lütt Hans ausgerichtet wird, ist in Vorbereitung. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es Gelegenheit zum Austausch geben. Herzlich Willkommen, seien Sie bei diesem besonderen Ereignis dabei!

■ *Gabriele Krey*



Ausfahrt mit der Senioren Union

Nun ist die schöne Jahreszeit da für Ausflüge in die Natur. So geht die Fahrt durch die blühenden Rapsfelder und das frische Grün der Bäume und Wiesen in das nördliche Holstein. Unser Ziel ist zunächst **Heiligenhafen** an der blauen Ostsee. Dieser Ort hat sich in den letzten Jahren aus einem reinen Fischerort zu einem attraktiven Ferienort entwickelt.

Mittagessen werden wir im ›Hafenrestaurant Seestern‹. Dort stehen zur Auswahl: a) paniertes Seelachsfilet mit Remoulade, Salzkartoffeln und einem bunten Salat; b) Schweineschnitzel mit Pommes Frites, gem. Gemüse u. Champignoncremesauce; c) vegetarische Basilikum Pasta (Bandnudeln) in Kräuter Pesto angebraten mit Rucola, Paprika, Tomaten und Sonnenblumenkernen. Anschließend wollen wir zum **Strand** bummeln.

Danach geht die Fahrt weiter zum ›**Gut Görtz**‹, das wunderschön renoviert ist und viel zu bieten hat. Wir haben dort ausreichend Zeit zum Kaffeetrinken oder zum Stöbern in den kleinen Shops und in den Künstlerateliers oder zum Genießen der herrlichen Landschaft. ▶

Elektrogeschäft Wagner Ihr Photovoltaik-Profi vor Ort

Werden Sie unabhängig mit Ihrer eigenen PV-Anlage. Jetzt ganz einfach ein unverbindliches Angebot für Ihr Solarpaket anfordern. Das lohnt sich.


Haushaltsgeräte, Elektroinstallation,
Haus- & Sicherheitstechnik, Werkzeuge u.v.m.

Wir haben alles, um Ihr Zuhause noch besser
und Ihren Alltag angenehmer zu gestalten.

Wagner
Elektrotechnik GmbH

Eilbergweg 5 c · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-61454 · wagnergmbh@aol.com

Erneuerbare Energien in Großhansdorf

Allianz 

DIE ALLIANZ BESTAGER FINANZIERUNG:

**Finanzielle Spielräume
im Alter.**

„Und Ihre Immobilie gehört
weiterhin Ihnen.“

Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung
Eilbergweg 4
22927 Großhansdorf
☎ 0 41 02.67 86 58
☎ 0 41 02.69 16 92
steffen.leist@allianz.de

WWW.ALLIANZ-LEIST.DE



Über einige Ostseeorte bringt uns der Bus dann wieder nach Hause. Die Fahrt startet am **Mittwoch, 20. Mai, um 9:30 Uhr ab Rosenhof 2**. Wir holen Sie an den bekanntesten Zustiegsmöglichkeiten ab. Die Rückkehr wird gegen 18:30 Uhr sein. Die Fahrt kostet inkl. Bus und Mittag für Mitglieder 50,- € und 53,- € für Gäste. Bitte überweisen Sie den Betrag rechtzeitig auf das Konto DE58 2135 2240 0179 0816 74. Die **Anmeldungen** nimmt gern Frau Schmitt (Telefon 04102-64164) entgegen. Geben Sie bitte auch Ihren Essenswunsch sowie den Zustieg an.

■ Uwe Eichelberg

Hinweisen möchten wir schon jetzt auf unsere nächste Ausfahrt am 24. Juni zum Rosarium nach Uetersen und zur Elbe ins ›Schulauer Fährhaus‹ mit der Schiffsbegrüßungsanlage ›Willkomm-Höft‹.

Kulturring im Mai

Der Kulturring Großhansdorf präsentiert am **Mittwoch, 6. Mai, um 20 Uhr im Waldreitersaal ›Richlings Real Reality‹** von und mit Mathias Richling.

In seinem neuen Programm begibt sich Mathias Richling in seiner unnachahmlichen Art der Parodie auf die Spuren des Wahnsinns, nicht nur zum Tatort Berlin, sondern auf das weltweite Parkett. Der Kabarettist möchte die Wurzeln des Übels der Politik und Gesellschaft aufspüren. Die Täter sind bekannt und zur Fahndung ausgeschrieben. Schonungslos analysiert

Richling auch die Opferseite: Die Wähler, die nicht mehr wissen, für wen sie sich entscheiden sollen, die Steuerzahler, deren Geld in dunkle Kanäle der Terroristen verschwindet.

Richling, der von vielen Kritikern als der beste Parodist der deutschen Kabarettszene gefeiert wird, bringt seine Beobachtungen wie immer in literarisch anspruchsvoller Form. Er benötigt für seine Parodien dazu nicht einmal eine Maske, die Veränderung von Stimme und Körperhaltung und der Nutzung weniger Gesten genügen, um zu erkennen, wen er durch humorvolle und bizarre Überzeichnung skizziert und karikiert. Überzeugen Sie sich bitte selbst!



Kartenpreise: 30 / 26 / 21 € (+10 % VVK-Gebühren) bei den bekannten Vorverkaufsstellen, Lübeck-Ticket-Online und an der Abendkasse

Zum Abschluss der Theatersaison 2025/26 hat der Kulturring **Michael Ehnert** mit seinem Debüt-Roman ›Hamburg, Wache 16‹ am **Samstag, 30. Mai, um 20 Uhr im Waldreitersaal** zu einer Lesung eingeladen.

Michael Ehnert ist seit mehr als 15 Jahren immer wieder bei uns auf der Bühne. Ob mit seiner Frau Jennifer als ›Zweikampfhase‹ oder mit ›Wir müssen reden‹, eine pointierte Alltagsbeobachtung – Michael Ehnert ist ein vielseitiger Schauspieler und Autor. In seinem Debüt-Roman ›Hamburg, Wache 16‹ beschreibt er, wie der 23-jährige Polle gegen seinen Willen auf eine der härtesten Polizeiwachen des Landes ver-

60+
Tipp

Gruppenreisen mit Reisebegleitung

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen**



Wir beraten Sie gern!

KULTUR

04.07. SHMF Voreröffnungskonzert in der MUK Lübeck	PK2 148,-
10.07. SHMF Hope & Zukerman im Kieler Schloss	PK2 205,-
07.08. SHMF Rolando Villazón in der MUK-Lübeck	PK2 132,-
14.08. oder 15.08. SHMF-Generalprobe in Büdelsdorf	ca. 69,-
18.08. SHMF Swedish Opera in der Elphi Großer Saal	PK2 180,-

TAGESFAHRTEN

24.04. Brunchfahrt auf dem NOK mit Shanty-Chor	128,-
19.05. Spargelessen in der Holsteinischen Schweiz	106,-
26.05. Wismar und Insel Poel	118,-
02.06. Wakenitz	116,-
11.06. Schloss Bothmer & Lütt Kaffeebrenner	102,-
16.06. Friedrichstadt	98,-
20.06. Kieler Woche mit dem Raddampfer „Freya“	126,-
30.06. Worpswede erleben	96,-
07.07. Flensburg, die Stadt mit dem Plop	113,-
23.07. Schiffsfahrt Bergedorf-Lüneburg	195,-

FLUG- UND BUSREISEN

29.05.-02.06. Dresden	1170,-
28.06.-01.07. Sylt, St.Peter Ording & Meer	610,-
06.08.-09.08. Kopenhagen	1100,-
05.10.-09.10. Saisonabschlussreise Niedersachsen – Thüringen – Sachsen	828,-
29.10.-05.11. Madeira Blumenzauber	1980,-

Wir vermitteln seit 1987...

ReiseLust



UNION Reiseteam
Tel. 04102-899 723

Mo.-Do: 9:30-12:00 Uhr
Rondeel 4, Ahrensburg
www.union-reiseteam.de

R
Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

VERANSTALTUNGS- TIPPS FÜR MAI 2026

ROSENHOF GROSSHANSDORF 1
10. MAI 2026, 15.30 UHR

MUTTERTAG IM ROSENHOF

Am Muttertag heißen wir Sie herzlich willkommen zu gemütlichen Stunden im Rosenhof-Café. Das KONERTZ TRIO spielt für Sie beliebte Kaffeehausmelodien. Genießen Sie dazu eine köstliche Auswahl an Kuchen und Torten sowie Kaffee- und Teespezialitäten. Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter Telefon 04102/69 86 69.

ROSENHOF GROSSHANSDORF 2
20. MAI 2026, 16.00 UHR

SOLO – YARED DIBABA

Der beliebte Botschafter der plattdeutschen Sprache ist heute prominenter Gast in unserem Haus. Mit viel Charme, Witz und Herz erzählt der Schauspieler und Fernsehmoderator YARED DIBABA Geschichten und Döntjes aus dem Leben.

Eintritt: € 18,00 inkl. Begrüßungsgetränk.
Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter Telefon 04102/69 90 69.

Rosenhof Großhansdorf I + 2
Hoisdorfer Landstraße 61 + 72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

facebook.com/www.rosenhof.de

Betriebsges. Rosenhof Seniorenwohnanlage mbH

setzt wird: Die 16 in Hamburg St. Pauli. Was Polle hier im Einsatz begegnet, geht meist über die Grenzen des Erträglichen hinaus: Verwahrlosung, Menschenhandel, Missbrauch und Gewaltverbrechen. Die in der Polizeischule erlernten Einsatzregeln erweisen sich auf dem Kiez als nahezu unbrauchbar und die alteingesessenen 16er haben sich längst einen eigenen Moralkompass geschaffen.

Zu seinem Mentor wird Werner, der nach eigenen Regeln entscheidet und Polle immer wieder in Gewissenskonflikte stürzt. Mit der Wirtstochter Christa und der Prostituierten Melanie begegnen Polle nahezu



zeitgleich zwei völlig unterschiedliche Frauen, die sein privates wie auch berufliches Leben prägen werden.

Hamburg, Wache 16 ist ein Zeitgemälde der 1970er-Jahre auf dem Hamburger Kiez, das in einem dramatischen Finale gipfelt, in dem sich Polle zwischen zwei Familien entscheiden muss: Der eigenen oder der Bullen-Familie. Michael Ehnert hat dieses Buch seinem Vater Walter Ehnert gewidmet.

Kartenpreis/freie Platzwahl: 20 € (+10 % VVK-Gebühren) bei den bekannten Vorverkaufsstellen, Lübeck-Ticket-Online und an der Abendkasse

■ Gerti Kalisch

VHS: Was gibt es Neues im Mai?

Auch im Mai starten wieder tolle Kurse bei der Volkshochschule Großhansdorf: **»Wirbelsäulengymnastik am Vormittag«:** In diesem Kurs, der acht Mal immer donnerstags von 11:00 bis 12:15 Uhr im Sportzentrum Hoisdorf (Oetjendorfer Landstraße 21) stattfindet, werden die Haltung und das muskuläre Gleichgewicht mit einer sanften Funktionsgymnastik verbessert. Ab Donnerstag, 7. Mai, können die Teilnehmenden ihren Rücken gezielt kräftigen, dehnen und entspannen.

»Einführung in die Fußreflexzonenmassage«: Dieser Workshop vermittelt Einblicke in eine aus altem Volkswissen entstandene Spezialmassage am Fuß, die neben einer lokalen Durchblutungssteigerung eine Verbesserung sämtlicher Organfunktionen bewirkt. Die Teilnehmenden an diesem Kurs lernen, sich selbst und anderen bei Alltagsbeschwerden Linderung zu verschaffen. Der Workshop ist am Samstag, 9. Mai von 10 bis 18 Uhr

in der Naturheilpraxis M. Möller (Ahrensfelder Weg 5, Großhansdorf).

»Einführung in die Entspannungsmassage«: In diesem nur paarweise zu buchenden Kurs werden einfache, aber wirkungsvolle Handgriffe gelehrt, um einer anderen Person eine wohltuende Entspannungsmassage geben zu können. Auch dieser Workshop findet in der Naturheilpraxis M. Möller (Ahrensfelder Weg 5, Großhansdorf) statt und läuft am Sonntag, 10. Mai, von 10 bis 18 Uhr.

»Hamburg-Tour in die City Nord«: Am Samstag, 9. Mai, wird es von 11 bis 13 Uhr wieder eine geführte Stadt-Tour geben – diesmal durch die City Nord. In den 60er- und 70er-Jahren wurde diese Bürostadt nördlich des Hamburger Stadtparks errichtet. Inzwischen ist es eine autarke Welt ohne Straßencafés und Geschäfte, dafür

aber mit einem vitalen Leben innerhalb der Bürogebäude. Die City Nord ist ein spannendes Beispiel für



◀ Stadtplanung und Architektur in der Nachkriegszeit. Die Teilnehmenden an dieser Tour erhalten viele Hintergrundinformationen zu dieser oft unterschätzten und kaum bekannten Region in Hamburg.

► **Stiltraining**: Am Donnerstag, 21. Mai, wird es von 16:00 bis 19:45 Uhr im Haus der Vereine in Siek (Hinterm Dorf 2) ein Seminar einer professionellen Make-Up-Artistin geben, das hilft, den ganz persönlichen Stil zu finden. Dabei werden Silhouette, Typ und Wirkung analysiert, um Kleidung, Accessoires, Farben und Frisur optimal aufeinander abzustimmen und die eigene Persönlichkeit mit ihren Vorzügen hervorzuheben.

Anmeldungen zu allen Kursen sind telefonisch unter 04102-65600, per mail (info@vhs-grosshansdorf.de) oder über die Homepage möglich. – Wir freuen uns auf Sie!

■ *Christiane Kittel und Inken Rohwer*



Kleintier Praxis

Tierärztin
Sonja Köhnke
Siekler Landstraße 118
Tel.: 04102-666 431

Termine nach telefonischer
Vereinbarung

25 Jahre

Steuerberatung

Digital • Effizient • Mandantenorientiert



- Jahresabschlüsse
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuererklärungen
- Betriebswirtschaftliche Beratung

Wolfgang Schelzig

- Steuerberater -

Bültbek 1 - 22962 Siek

Telefon 04107 850 111 • www.steuerberater-schelzig.de

SV Großhansdorf gründet neue Herrenmannschaft!

Fußball-Leidenschaft gesucht: Ab der kommenden Saison weht ein neuer Wind auf den Sportplätzen der Region. Unter dem Dach des SV Großhansdorf formiert sich aktuell eine brandneue Herren-Fußballmannschaft, und dafür suchen wir genau dich: Für Gemeinschaft, Ehrgeiz und den Spaß am Spiel.

Egal, ob du jahrelang im Verein gespielt hast, nach einer Pause wieder einsteigen willst oder ein talentierter Quereinsteiger bist: Bei uns steht das Team im Vordergrund. Wir wollen eine Truppe aufbauen, die auf dem Platz Gas gibt und neben dem Platz zusammenhält. Wir zeichnen uns durch einen starken Mix aus jugendlicher Dynamik und Routine aus, bei uns kicken 18- bis 45-Jährige Seite an Seite.

Wir bieten ein motiviertes Trainer- und Betreuersteam, geregelte Trainingszeiten auf der Anlage in Großhansdorf, Korten-

kamp 6 a sowie die echte Chance, ein Team von der ersten Stunde an mitzugestalten.

Werde Teil der Neugründung! Wir suchen Spieler für alle Positionen sowie motivierte Unterstützer, die Lust haben, dieses Kapitel gemeinsam mit uns aufzuschlagen. Du bist zuverlässig, hast Teamgeist und willst endlich wieder die Fußballschuhe schnüren? Dann bist du bei uns genau richtig. Die Trainingszeiten sind **montags und mittwochs von 20:00 bis 21:30 Uhr** beim Kortenkaamp 6 a.

Interessierte können sich vorab unverbindlich melden bei: Julian Fricke, Telefon/WhatsApp +49 176 64311842, Instagram: svgrosshansdorf. Komm vorbei und schreib mit uns Vereinsgeschichte. Wir freuen uns auf dich!

■ Moritz Hoepfner

JUBILÄUM!
MUDDIS
Tattoos Eck

AM **16.05.2026** AB **10:00 UHR**

Es war ein wunderbares erstes Jahr und das möchten wir mit euch feiern

Iuch erwarten: spontane Tattoos (5x5 cm für 50,-€) und Piercings (jedes Piercing für 30,-€), Snacks, nette Leute und ein Glücksrad mit tollen Gewinnen.

Ahrenfelder Weg 24, 22927 Großhansdorf

Danz op de Deel
Euer Treffpunkt in der Waldgemeinde Großhansdorf

02. & 03. Mai
Großhansdorf Rathausvorplatz

Tanz im Mai

Ehrenamts-Festival, DJ Martin Hoefling, Vereins-Präsentationen und facettenreiches Catering!

KEKSFEIN
AHRENFELDER WEG 3
22927 GROßHANSDORF
TELEFON 0351 81 18 86 22
ÖFFNUNGSZEITEN UNTEN
WWW.KEKSFEIN.DE

frisches Altbier

VINOTHEK ARNESVELDE
WIRTSCHAFTS- UND FREIZEITZENTRUM
Wir freuen uns mit Euch auf den Tanz op de Deel!

VERANSTALTUNGEN

Überlegungen zum Heimatverein

Im 19. Jahrhundert war Großhansdorf ein Dorf mit ein paar hundert Einwohnern. Es gehörte zu den Hamburger Walddörfern. Für die Stadt war das Dorf nur als Rohstoffquelle von Bedeutung. Hamburg hatte einen großen Bedarf an Holz für seine Schiffe, Bauwerke und als Brennmaterial. Im Gegensatz zu anderen adligen Grundherren behandelte der Hamburger Senat die Bauern in seinen Walddörfern milde. Mit den Abgaben und Diensten, die sie zu leisten hatten, ließ sich gut leben. Heimat für sie war das Dorf, was sonst? Sie waren »an die Scholle gebunden«, das bedeutete, sie durften das Dorf nur mit Erlaubnis des Grundherrn verlassen. Mit den »Waldherren« (so hießen die zuständigen Senatoren damals) war allerdings nicht zu spaßen, wenn die Bauern sich am Holz vergriffen und es auf eigene Rechnung verkauften. Um dies zu unterbinden, schickten sie ihre Polizeibeamten, die Waldreiter.

Gegen Ende des Jahrhunderts fanden einige reiche Hamburger Kaufleute Gefallen an dem idyllischen Walddorf und erwarben große, bewaldete Grundstücke, bauten darauf repräsentative Herrenhäuser und ließen den Waldverhau drumherum in gepflegte Parks umwandeln. Die Einwohnerzahl stieg allerdings dadurch nicht nennenswert. Die Bauern, Schmiede, Köhler und Handwerker pflegten ihre Geselligkeit im Dorf- oder Mühlenkrug und blieben unter sich. Dann entdeckten die Städter die Dorfidylle. Sie fuhrten mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach Ahrensburg. Das ging im späten 19. Jahrhundert recht schnell und bequem. Die Lübeck-Büchener-Eisenbahn (LBE), wie sie damals hieß, war schon 1878 fertiggestellt. Vom Ahrensburger Bahnhof ging es dann mit der zweispännigen Pferdedroschke in das romantische Dorf. Oder man wanderte von dort nach Großhansdorf. Und in Großhansdorf entdeckte die bäuerliche

Bevölkerung in den Sommerfrischlern, wie sie damals hießen, eine zusätzliche Einnahmequelle. Schnell entstanden Gastwirtschaften und Biergärten. Zunächst schien es so, als ob die rasante Industrialisierung der Hansestadt und ihr gewaltiges Wirtschaftswachstum in ihren Grenzen die exterritorialen Walddörfer nicht betraf. Der Hamburger Wirtschaftsraum platzte durch den großen Zuzug an Arbeitskräften für Hafen, Handel und Industrie aus allen Nähten. Es waren Elendsquartiere entstanden. Die Wohnungsnot wurde zu einem drängenden Problem.

Vor der Jahrhundertwende fand ein Gerücht in Hamburg schnell Nahrung: Man plane eine eigene Schnellbahnlinie nach Ohlstedt und Großhansdorf, um dort ein Wohngebiet für 40.000 Einwohner zu erschließen. Flugs bildeten sich Grunderwerbengesellschaften, die den völlig überforderten Bauern Acker und Wiesen förmlich aus den Händen rissen. Man plante groß, parzellierte das noch unberührte Land und versprach sich großen Profit. Wer etwas davon verstand, sah sich schon reich, zeichnete Anteile und wurde Grundeigentümer. Die elektrische Vorortbahn wurde gebaut, der Wechsel auf die Zukunft schien eine sichere Sache. Die bäuerlichen Hofbesitzer behielten zumindest einen kleinen Teil ihrer Äcker und Wiesen und führten darauf ihre Betriebe weiter. Der Landmann wie der Stadtmann waren aber nicht nur Bürger der Freien und Hansestadt Hamburg, sie waren auch Untertanen des deutschen Kaisers. Auch als Reichsbürger sahen sie – wie ihr Kaiser – nur »eine glorreiche Zukunft«. Wie konnte da ein Wechsel auf die Zukunft nicht gedeckt sein?

Wie wir wissen, waren die Wechsel nicht gedeckt, denn das kaiserliche Regime führte das Reich in eine militärische Niederlage und einen wirtschaftlichen

Bankrott. Das Land musste seine Kriegsschulden bezahlen. Die Grunderwerbsgesellschaften in den Walddörfern gingen pleite, die Wechsel waren geplatzt. Wer seine Parzelle, sein Grundstück behalten wollte, musste es kaufen. Einige konnten das, andere mussten eine Hypothek aufnehmen. In Großhansdorf gab es nun Neubürger. Die meisten hatten kein Geld, um ›da draußen‹ ein Haus zu bauen. Auf den Grundstücken bauten sie Buden. Die Städter fuhren mit der Hochbahn, die seit 1922 regelmäßig verkehrte, nach Feierabend oder am Wochenende nach Großhansdorf. Auf ihrem Grundbesitz wurden sie zu Schrebergärtnern. Um als Bürger auch hier im Ort ihre Rechte vertreten zu können, gründeten sie einen ›Komunal- und Siedlerverein‹ und wurden im Gemeinderat politisch aktiv. Sie stellten für die Gemeinderatswahlen eine eigene Liste auf. Die Siedler erreichten die Mehrheit im Gemeinderat und wählten Bruno Stelzner zum Gemeindevorsitzenden. Sie bemühten sich im eigenen Interesse darum, dass der Hamburger Senat für Großhansdorf einen Bebauungsplan aufstellte. Erst 1930 gab es dann ein Bebauungsgesetz. Das brachte auch keine Belebung für den Grundstücksmarkt. 1933 war es erst einmal vorbei mit der gemeindlichen Demokratie. Jetzt wurde von oben nach unten regiert. Im ›Tausendjährigen Reich‹ herrschten nun die großen Machthaber, im Dorf die kleinen. Ziemlich unerwartet traf die Dörfler am 26. Januar 1937 die Entscheidung der Reichsregierung Hitler, dass sie aus der Hansestadt Hamburg ausgeschlossen und dem preußischen Umland angegliedert werden. Da half kein Protest, im Reich wurde ›par Orde du Mufti‹ verfahren, da war Ergebenheit die erste Bürgerpflicht.

Wie man weiß, war Eroberung, Unterwerfung und Vernichtung die Politik der Hitler-Regierung. Viele erkannten das erst, als in Deutschland kein Stein mehr auf dem anderen war. Das Dorf blieb verschont von der allgemeinen Zerstörung. Wie es anderen erging, erfuhren die Dorfbewohner, als ein menschlicher Elendszug aus Hamburg über die Autobahn vor ihre Türen kam. Zwischen dem 24. Juli und 3. August 1943 hatten britische und amerikanische Bomber vor allem die dichtbesiedelten Wohngebiete der Hansestadt in Schutt und Asche gelegt. Unzählige Menschen mussten in Großhansdorf in Häusern, Ställen, Lauben und Heimen oder unter freiem Himmel kampieren. Auch wenn viele weiterzogen, wuchs die Einwohnerzahl Großhansdorfs um tausend ausgebombte Hamburger. Überall im Ort wurden Behelfsheime aufgestellt, auch auf ›arisiertem‹ Gelände. Den Bombenflüchtlingen wurden Parzellen zur Selbstversorgung zur Verfügung gestellt.

Kaum zwei Jahre danach trafen den Ort die Folgen einer ungleich größeren Katastrophe. In Schleswig-Holstein und Großhansdorf mündete ein ungeheurer Strom von Menschen, denen die Flucht aus den Ostgebieten gelungen war. Die Nazi-Behörden waren in den letzten Kriegswochen damit vollkommen überfordert. Nach der Kapitulation sahen sich die britischen Besatzer mit einer kaum zu beherrschenden

Flüchtlingstreck aus den Ostgebieten



Foto: LEMO-F-8-013_uls



◀ Situation konfrontiert. Es galt eine humanitäre Katastrophe ungeahnten Ausmaßes zu verhindern. Der große Flüchtlingsstrom wurde zwar weitergelenkt in den Süden und den Westen, aber einen erheblichen Teil der Flüchtlinge und wenig später auch der Vertriebenen musste der Ort aufnehmen. Die Einheimischen wurden wie nach 1943 zu einer immer kleiner werdenden Minderheit. So zeichnete sich Anfang der Fünfzigerjahre ab, dass Großhansdorf eine Wohngemeinde mit einem weitaus überwiegenden Anteil an Neusiedlern zu werden im Begriff war. Die soziale Vorkriegsstruktur in der Bevölkerung war unwiderlich dahin. Die neuen Einwohner kannten Großhansdorf gar nicht anders denn als stormarnische Landgemeinde. Für die Bestrebungen der Alteingesessenen, sich wieder nach Hamburg zurückgliedern zu lassen, zeigten sie wenig Interesse. Sie hatten ganz andere Probleme. 1956 lebten in unserem Walddorf 1.425 Einheimische und 3.682 Geflüchtete und Vertriebene.

Es kam in den Jahren nach dem Kriegsende zu Spannungen zwischen den Alteingesessenen und den Neubürgern. Es tauchten Schmähedichte auf, man verstand den ostpreußischen Dialekt nicht, Gerüchte über den wahren Reichtum von ›Gutsbesitzern‹ aus dem Osten machten die Runde. Unter den besonnenen Einheimischen aber wuchs die Einsicht, dass sie etwas für die Integration der Flüchtlinge in ihre neue Heimat tun müssten, denn eine baldige Rückkehr erschien aussichtslos.

Einige Menschen um den Lehrer Nicolaus Henningsen sahen in der Gründung

eines Heimatvereins ein Angebot an die Neubürger. Am 3. Juni 1948 fand im Gasthaus Mühlenlamm mit 100 Gemeindegliedern die Gründungsverammlung statt. Ein Jahr später erschien die Vereinszeitschrift ›Der Waldreiter‹. Darin appellierte Eduard Maikowski, der Vorsit-

zende des Flüchtlingsausschusses, an das menschliche Miteinander: »*Wir Flüchtlinge verstehen es sehr wohl, daß wir nicht überall, wohin wir kamen, freundlich begrüßt wurden, haben wir doch die Enge des Raumes noch enger gemacht, den Kampf um den Arbeitsplatz noch verschärft. Aber die große Mehrzahl von Euch hat uns die Türen geöffnet, hat Verständnis dafür gehabt, daß wir nicht als lästige Bettler, sondern als deutsche Männer und Frauen kamen, die das Höchste für unser Volk hergaben – die Heimat. Möge die Hilfsbereitschaft nie erlahmen! Den schönsten Dank werdet Ihr empfinden, wenn die Flüchtlinge von einst durch Eure Mithilfe eine neue Heimat gefunden haben. Laßt uns also gemeinsam schaffen für Eure alte, für unsere neue Heimat!*« (Rechtschreibung des Originals)

Über Neid und Missgunst hinweg wuchs die Großhansdorfer Gemeinde doch zusammen, mittlerweile über einige Generationen, und hat sich immer mehr zu einen lebenswerten Ort für alle Bürger entwickelt. Von der ersten Generation der Flüchtlinge und Vertriebenen, die als Erwachsene hierherkamen, lebt kaum noch jemand. Zu ihrem Lebensgefühl gehörte auch das schmerzende Heimweh. Wurden ihre Kinder gefragt, wo ihre Heimat sei, antworteten die meist: Ja, hier in Großhansdorf.

Gegenwärtig erleben wir in Großhansdorf wieder einen Generationswechsel. Man konnte es bei der Waldreinigung im März sehen. Die jungen Familien mit ihren Kindern stellten die deutliche Mehrheit unter den engagierten Bürgern. Diese

Mehrheit entsteht durch den anhaltenden Zuzug aus der Großstadt Hamburg. Die Biografien der Neubürger werden nicht bestimmt von einem schmerzhaften Heimatverlust. Wer es sich leisten kann, nach Großhansdorf zu ziehen, war nicht lebenslang irgendwo verwurzelt. Die heutigen Biografien sind eher von berufsbedingter Migration bestimmt. Wer sich hier niederlässt, wird das vermutlich nicht ›auf ewig‹ tun. Wir sollten nicht übersehen, dass auch heute und hier Menschen leben, die vor Krieg und Hoffnungslosigkeit hierher geflüchtet sind, und von der Gemeinde aufgenommen wurden. Ihre Gegenwart stört manchen Bürger, etwa weil die Nachbarschaft ihrer Notunterkunft den Wert der eigenen Immobilie mindern könnte. Sie leben in einer kulturellen Fremde und kennen gewiss den Schmerz einer verlorenen Heimat.

›Heimat‹ ist ein uraltes Wort. Es leitet sich von althochdeutsch *heimuoti* (11. Jh.) und mittelhochdeutsch *heimout(e)* ab, was ursprünglich das ›Heim‹ oder den ›Wohnsitz‹ bezeichnete. Etymologisch wurzelt es im indogermanischen *kei-* (›liegen‹, ›sich niederlassen‹), bedeutet also wörtlich der ›Ort, an dem man sich niederlässt‹ oder das ›Lager‹ – oder aber: ›Heimat ist ein Ort, der neben der reinen Herkunft, Beständigkeit und Vertrautheit vermittelt‹.

Wenn man das Vorstehende betrachtet, hat der Heimatverein aus dem Jahre 1948 seinen Zweck erfüllt, aber tut er das heute noch? Heute ist er keine Institution mehr, die Alteingesessene und Neubürger integrieren will. Im Stormarn-Lexikon steht: ›Der Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V. (eingetragen 1949) pflegt laut Satzung ehrenamtlich das heimatkundliche, kulturelle und kommunale Leben in der Gemeinde. Zweck ist die Förderung der Kultur, des Wissens über die Heimat sowie Geselligkeit, oft umgesetzt durch Veranstaltungen und Ortsbildpflege. Der Verein

hat seinen Sitz in Großhansdorf.‹ Großhansdorf im heutigen Sinne gab es damals gar nicht. Die Gründer von 1948 meinten ›ihr‹ Großhandorf mit dem Dorfteich und den großen Bauernhöfen. Schmalenbeck war nicht mehr als ein aufgesiedeltes Gut ohne einen Ortskern, das zentrale ehemalige Hofgelände ist nicht mehr zu erkennen. Immerhin hat man sich entschieden, dass Schmalenbeck auch so etwas wie eine Mitte bekommen soll. Dahinter steht aber eher ein wirtschaftlicher, weniger ein sozialer Gedanke. Unser Doppelort ist eine verwaltungstechnische Einheit.

In Großhansdorf-Schmalenbeck fehlt eine klassische Dorfmitte wie anderswo. Dadurch fehlt auch der soziale Mittelpunkt eines Dorfes wie ein lebendiger Treffpunkt, der den Zusammenhalt fördert. Das sind Dorfplätze, Cafés, Dorfgemeinschaftshäuser, Kirchen oder Schulen. Er fungiert als Herzstück für Nachbarschaftshilfe, Feste und tägliche Begegnungen, was entscheidend ist für die Lebensqualität und die Attraktivität des Dorflebens. Der alljährliche gemeindliche Sommerzauber kann das zwar nicht ersetzen, er ist aber ein Beleg für das Bedürfnis der Bürger nach Begegnung.

Der Heimatverein und seine Mitglieder müssen sich über die eigene Zukunft Gedanken machen. Die Mitgliederstatistik (Stand Januar 2026) wirft Fragen auf. Da 91% der Mitglieder dem Verein ihr Alter angegeben haben, errechnet sich ein Durchschnittsalter von 71 Jahren (611 von insgesamt 673 Mitgliedern sind dabei erfasst). Es ist anzunehmen, dass der Verein auch so in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird – als überaltert. Neue Eintritte, vor allem Eintritte junger Leute, sind für die Statistik marginal. Man sollte sich nichts vormachen: Das Image des Vereins klebt auch an seinem Namen.

Ob nun alte Heimat, neue Heimat oder vorübergehende Heimat – alle Menschen, die hier leben, sollen sich als Bürger unse-

◀ rer Waldgemeinde wohl- und dazugehörig fühlen. Es könnte sinnvoll sein, sich von der Gründungsidee des Großhansdorfer Heimatvereins zu lösen und dem Verein einen neuen, zeitgemäßen Namen zu geben.

Anderenorts haben die Gründer ihren Verein von vornherein Bürgerverein genannt, meist integriert in ein gemeindliches Bürgerhaus.

■ Peter Tischer

Mitgliederversammlung des Heimatvereins – schwach besucht

Eine Mitgliederversammlung hat immer etwas Formales. Es geht um die Entlastung des amtierenden Vorstands und gegebenenfalls um Neuwahlen. Die bisherigen Mitgliederversammlungen des Heimatvereins hatten traditionell etwas Familiäres. Bevor es »formal« wurde, konnten die versammelten Mitglieder sich bei Kaffee und Kuchen austauschen. Am 22. März war die Versammlung so klein, dass im Sitzungssaal des Rathauses etliche Plätze leer blieben. Unter den 27 Anwesenden gehörten 5 dem Vorstand an.

Das komplette Vorstandsteam besteht aktuell aus Torsten Köber (1. Vorsitzender), Michael Haarstrick (2. Vorsitzender), Elke Meyer (Kassenführerin) sowie Grischa Gaede und Peter Tischer (beide Beisitzer).

In seinem Bericht informierte Torsten Köber zunächst über den Mitgliederbestand. Neben den 18 Todesfällen gab es im Jahr 2025 noch 11 Austritte (altersbedingt oder durch Wegzug). Der Mitgliederbestand hat sich trotzdem etwas erhöht und beträgt 698 Mitglieder (Stand: 31.12.2025). Der Vorstand tagte im letzten Jahr dreimal, u.a. zur Vorbereitung der MV und zur Budgetplanung.

In seinem Rückblick erwähnte Köber zahlreiche Veranstaltungen, die der Verein 2025 durchgeführt hat, darunter fest verankerte Termine wie die Waldreinigung, naturkundliche Führungen und verschiedene Wanderangebote einschließlich einer Wanderwoche. Ebenso Radwanderungen in verschiedenen Formaten



einschließlich des Angebots der Teilnahme am Stadtradeln, bei dem der Vorstand Interessierte organisatorisch unterstützte. Ebenfalls wiederkehrend waren folgende Veranstaltungen: 2 x Frohmarkt, Spiele auf der Boule-Bahn, Jazz am Morgen, die Kunstausstellung, der Adventskaffee mit den »tanzenden Waldgeistern« und der Weihnachtspunsch zum FFW-Konzert am 24. Dezember.

Zum Jahresauftakt 2026 fand bereits ein gut besuchter Bildervortrag zur Wanderwoche 2025 von Richard Krumm (15.02.) statt und die traditionelle Waldreinigung von Grischa Gaede und Traktor-Detlef Dühring (07.03.). Im weiteren Jahresverlauf geplant sind die üblichen Wander- und Fahrrad-Veranstaltungen (inkl. Touren zum Stadtradeln). Ebenso wird zweimal »Frohmarkt« angeboten (im April und November), und auch Naturführungen stehen auf dem Programm. Ab April beginnt dann auch die Boule-Saison mit zwei Spielangeboten pro Monat. In Kooperation mit dem HeimatBund Stormarn (HBS) werden wir am 22. Oktober einen Vortrag zu Fledermäusen anbieten.

Bei allen zukünftigen Veranstaltungen muss der Vorstand die Verhältnismäßigkeit von organisatorischem Aufwand zu den Kosten im Blick haben. Als Beispiel sei der Adventskaffee genannt, der uns aufgrund geringer Teilnehmerzahl etwas Sorgen bereitet. Der Organisationsaufwand und die Kosten dafür erscheinen uns unverhältnismäßig hoch, wenn kaum

Mitglieder teilnehmen. Wir werden im Vorstand beraten, ob und in welcher geänderten Form eine Adventsveranstaltung weiterhin angeboten wird.

Das Projekt ›Verschönerung von SH-Netzstationen‹ wird im Sommer fortgesetzt und die Detailplanung dafür startet kurzfristig. Des Weiteren soll die neue Homepage des Heimatvereins in den kommenden Wochen fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Im Bericht der Kassenführerin Elke Meyer wurde der Jahresabschluss 2025 vorgestellt. Ausgehend von einem Guthaben von 7.941,62 € (01.01.2025) ergibt sich bei einem Minus von 2.487,53 € zum 31.12.2025 ein Saldo unseres Kontos bei der Raiffeisenbank von insgesamt 5.454,09€. Der Verein ist finanziell also weiterhin solide aufgestellt.

Die Kassenprüferinnen (Ina Dunkel, Peggy Köber) hatten am 12. Januar die Kassenführung geprüft. Es ergaben sich keine Beanstandungen. Der Mitgliederversammlung (MV) wurde die Entlastung der Kassenführerin empfohlen.

Anschließend erörterte der Vorsitzende den vom Vorstand beschlossenen Budgetplan für 2026. Dieser Plan fand die Zustimmung der MV und kann entsprechend umgesetzt werden. Aus dem Kreis der Mit-

glieder wurde die Entlastung des gesamten Vorstands empfohlen. Die Entlastung erfolgte einstimmig per Handzeichen bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder. Der Vorsitzende bedankte sich im Namen der gesamten Vorstandsteams für das Vertrauen der anwesenden Mitglieder.

Es musste anschließend eine Kassenprüferin neu gewählt werden. Die bisherige Kassenprüferin Peggy Köber stellte sich erneut zur Wahl. 25 wahlberechtigte anwesende Mitglieder bestätigte ihre Kandidatur einstimmig per Handzeichen.

Abschließend berichtete Torsten Köber über die ›Bereinigung‹ der Mitgliederliste. Daraus ergab sich zum Ende Januar 2026 eine aktualisierte Mitgliederliste von 673 Personen. Aus der MV wurde erneut angeregt, zukünftig eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorzunehmen. Der Vorsitzende nutzte die Gelegenheit zur Vorstellung der Mitgliederstatistik vom Januar 2026 mit interessanten Einblicken zur Alters- und Beitragsstruktur. Ein Beschluss zur Beitragsanpassung wurde (noch) nicht gefasst, aber der Vorstand hat Aufnahme der Anregung in die Budgetplanung 2027 in Aussicht gestellt. Einigkeit besteht bei den Anwesenden, dass von den Mitgliedern freiwillige Spenden eingeworben werden sollten.

■ Peter Tischer

F TAGESPFLEGE
BERGHOF

**“ZUSAMMEN IST MAN
WENIGER ALLEIN!”**

Jeder Mensch hat eine Geschichte,
erzählen Sie uns Ihre.
Wir nehmen uns die Zeit, sie zu hören.

Zusammen lachen, zusammen erinnern
- Wertschätzung ist unsere Sprache.

**Neugierig geworden?
Kommen sie zu einem Schnuppertag,
wir haben noch Plätze frei!**

 Tagespflege Berghof | Deepensteegen 4 | 22952 Lütjensee | 04154/9893230
www.tagespflege-berghof.de | Tagespflege.berghof@fuhrergruppe.de



In der Parkklinik Manhagen wurde fürs ›Großstadtrevier‹ gedreht

In der Parkklinik Manhagen in Großhansdorf surrten zwei Tage lang die Kameras: Hier wurden die Dreharbeiten zum dritten Hauptabendfilm ›Knockout‹ (Arbeitstitel) der ARD-Vorabendserie ›Großstadtrevier‹ gedreht. Patienten und Mitarbeiter hatten einen Platz in der ersten Reihe.

»Gedreht wird ein Spielfilm für das ›Großstadtrevier‹, ab 8. April geht es weiter mit den Dreharbeiten für zwölf neue Folgen der 40. Staffel des Serienklassikers«, erläutert Christoph Amend, 1. Aufnahmeleiter. Im neuen Special steht Revierleiterin Frau Küppers (Saskia Fischer) im Zentrum: Nach Dienstschluss macht sie sich auf den Weg zum Abendessen mit Studienfreund Robert Gebhardt (Oliver Mommsen). Am frühen Morgen werden Lukas Petersen (Patrick Abozen) und Bente Hinrichs (Sinha Melina Gierke) zu einem schweren Verkehrsunfall gerufen. Der angefahrene Fußgänger ringt mit dem Tod. Entsetzt muss Lukas feststellen, dass das verlassene Unfallfahrzeug der Wagen von Frau Küppers ist. Lukas setzt alles daran, ihre Unschuld zu beweisen ...

Zu sehen sind vor der Kamera: Bente Hinrichs (Sinha Melina Gierke), Lukas Petersen (Patrick Abozen) und Nikolas Borsig (Andy Gätjen).

Manhagen ist im Film Psychiatrie

»Im Film stellt das Krankenhaus eine Psychiatrische Klinik dar, in der eine der Anwalts-Ehefrauen Patientin ist (Dorothee Sturz als ›Antonia Borsig‹)«, erklärt Christoph Amend. »Die Streifenpolizisten Lukas und Bente versuchen herauszufinden, was Antonia Borsig traumatisiert hat.« Bei der Suche nach einer Kulisse ist die Wahl schon häufiger auf Manhagen gefallen. Vor zwei Jahren wurde hier auch der 90-Minüter ›Großstadtrevier – Im Moment der Angst‹ gedreht.

»Es ist nicht einfach, ein Krankenhaus zu finden, in dem man drehen darf, weil der tägliche Betrieb dies häufig nicht zulässt«, sagt Amend. »Hier in Manhagen kommt uns die Klinik sehr entgegen und macht Vieles möglich. Hinzu kommt, dass



Foto: Klinik Manhagen



NDR/Letterbox

die Bedingungen und Örtlichkeiten hier sehr vielseitig sind, um Szenen in einem Krankenhaus darzustellen.«

Die Patienten und Ärzte würden aus den Dreharbeiten herausgehalten. »Wir drehen in Absprache mit der Klinik nur an den Orten, wo keine Patienten untergebracht



Schauspieler Patrick Abozen, Patientin Freya Abdelli und Sinha Melina Gierke

sind. Patienten und Ärzte, die im Film zu sehen sein werden, sind Komparsen oder Darsteller.« Szenen am Empfang oder im Krankenzimmer könnten sowieso nur abschließend dort gedreht werden, wo zu der Zeit kein regulärer Betrieb herrsche.

Erster Spielfilm auch aus Manhagen

Vor zwei Jahren wurde die Klinik zum ›Hippokratischen Krankenhaus Hamburg‹, dieses Mal stellt sie die Kulisse für eine Psychiatrie. Dass Dreharbeiten im laufenden Klinikbetrieb überhaupt möglich sind, sei vor allem dem Engagement vieler Bereiche zu verdanken, betont Manhagen-Marketing-Leiterin Insa Winkler. »Die Kollegen aus Haustechnik, den Stationen und weiteren Abteilungen

Gemeinsames Erinnerungsfoto am Set (v.l.): Schauspieler Patrick Abozen, Insa Winkler (Klinik Manhagen), Kameramann Jochen Braune, Schauspielerin Sinha Melina Gierke, Regisseurin Kirsten Laser und Merlin Faß (Aufnahmeleitung)



unterstützen die Produktionen ebenso wie die sorgfältige Abstimmung der Drehpläne mit der Bettenbelegung. Das funktioniert nur, weil viele Mitarbeiter auch Lust darauf haben und es gemeinsam mit uns möglich machen – viele begrüßen die Abwechslung zum Klinikalltag«, sagt Insa Winkler.

Das gilt auch für die Patienten. »Alle Patienten waren begeistert und haben hin und wieder beim Dreh zugeschaut und die Crew mit Fragen gelöchert«, berichtet Insa Winkler. »Die Schauspieler haben zwischendurch Bilder mit Patienten gemacht. Bei uns haben die Patienten also auch etwas Ablenkung vom Klinikalltag.« Dieses Mal seien sie eine Psychiatrie, sagt Insa Winkler. »Das kam hier richtig gut an.«

Medizinerrat für die Filmcrew

Ein zusätzlicher Mehrwert entstehe intern: Komparsenrollen würden gelegentlich von Mitarbeitern übernommen. Das Sorge nicht nur für spannende Einblicke hinter die Kulissen, sondern stärke auch das Gemeinschaftsgefühl. »Die Crews sind immer sehr nett und höflich im Umgang.«

Umgekehrt profitiere auch das Drehteam, denn die medizinische Kompetenz sei auch hinter den Kulissen gefragt. »Ich bekomme tatsächlich häufiger Anrufe von Motivleitern, die wissen möchten, wie be-

◀ stimmte Abläufe funktionieren, damit Szenen möglichst realistisch dargestellt werden können«, berichtet Insa Winkler. »Ich vermittele dann die passenden Ansprechpartner im Haus.«

Die Klinik Manhagen hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend als attraktiver Drehort für Film- und Fernsehproduktionen etabliert. Hier wurde auch gedreht für ›Die Frau ohne Namen‹, ›Die Kanzlei – Weites Land‹ oder für die Netflixserie ›Intimate‹. 1999 war Inge Meysel vor Ort, als die Klinik ein Altersheim darstellte. »Besonders die in der historischen Villa Wulfriede beheimatete Augenklinik bietet einfach eine besondere Kulisse«, sagt Insa Winkler.

Im Januar 2027 im TV

Auch Werbeproduktionen gehörten dazu: Für einen Versicherungs-Spot unterstützte die Klinik ein Filmteam – inklusive fachlicher Expertise vor Ort. »Unser Stationsarzt hat den Schauspielern gezeigt, wie man korrekt Blut abnimmt und wie eine Visite durchgeführt wird – natürlich nur simuliert«, erzählt Winkler.

Der Fernsehfilm ›Großstadtrevier – Knockout‹ (Arbeitstitel) ist eine Produktion der Letterbox Filmproduktion im Auftrag von ARD, NDR und der ARD Degeto Film für die ARD. Ausgestrahlt werden soll er wahrscheinlich im Januar 2027.

■ Bettina Albrod

Anzeige

Was ist Heimat?

Manchmal merkt man erst, wie viel ein Ort einem bedeutet, wenn plötzlich unsicher wird, ob man bleiben kann. Wir sind vor knapp sieben Jahren als junge Familie nach Großhansdorf gekommen – nicht zufällig, sondern ganz bewusst. Unsere Tochter besucht inzwischen die Grundschule, unser Sohn soll im Sommer eingeschult werden. Beide Kinder sind von klein auf hier verwurzelt.

Aus dem damaligen Entschluss ist mit der Zeit viel mehr geworden als die Verlagerung unseres Wohnortes: Großhansdorf ist unsere Heimat geworden. Hier sind Alltag, Erlebnisse, Erinnerungen und Freundschaften entstanden. Und: das wertvolle Gefühl von Zugehörigkeit. Wir haben in Großhansdorf unseren Platz gefunden. Wir bringen uns gern ein, engagieren uns in Kita, Schule und im Sportverein und erleben immer wieder, wie wertvoll ein lebendiges Miteinander ist.

Aufgrund einer Eigenbedarfssituation gerät unsere kleine Welt gerade ins

Wanken. Das, was so selbstverständlich erschien, bekommt plötzlich den größten Wert. Wir suchen nun dringend ein neues Zuhause: am liebsten ein Haus oder Grundstück zum Kauf. Aber auch Miete oder eine Zwischenlösung kommen in Frage.

Vielleicht gibt es jemanden, der ein Angebot hat, eine Idee oder einen Hinweis?

Mit uns gewinnen Sie Nachbarn, die sich freundlich und respektvoll einfügen, das nachbarschaftliche Miteinander schätzen und gern auch mal mit anpacken.

Wir wenden uns mit dieser Bitte um Unterstützung an die Menschen in unserem Großhansdorf. Weil Heimat da ist, wo Kinder aufwachsen, wo man sich kennt, unterstützt und füreinander offen ist. Der Ort, an dem das Leben stattfindet – und wo Zukunft entstehen kann.

Familie Harder, 0163-9701724
Harders-Heimat@mailbox.org

(solvent, Finanzierungsrahmen gesichert)

Die am 19. März stattgefundene und relativ gut besuchte Mitgliederversammlung war in besonderer Weise von Bedeutung, denn die 1. Vorsitzende Dorothea Kistner hatte angekündigt, nach zwölf Jahren an der Spitze des Clubs nicht mehr kandidieren zu wollen, ebenso wollte die Schrift- und Pressewartin Ulla Brehm nach 43 Jahren ihr Amt zur Verfügung stellen. Beide wurden mit herzlichem Dankeschön und Beifall verabschiedet.

Die Position des 1. Vorsitzenden wird nun Eric Stelow übernehmen, der seit 2021 Stellvertreter war, seine Aufgaben als 2. Vorsitzender wird Sebastian Holzapfel übernehmen. Sportwart bleibt Magnus Reissberg, der zugleich Schatzmeister des Clubs ist, und Stephan Strelis wurde als Jugendwart bestätigt. Für Presse und Schrift hat sich leider kein Interessent gemeldet, somit bleiben diese Aufgaben vorerst auf

die jetzigen Vorstandsmitglieder verteilt. Erster Kassenprüfer als Nachfolger von Torsten Stramm ist Maurice Prager, den zweiten Prüferjob übernimmt Julia Schröder.

In finanzieller Hinsicht steht der TCG auf festen Beinen, wozu der boomartige Mitgliederzuwachs in den letzten Jahren beitragen hat. Daher konnten erstmalig in der Vereinsgeschichte 14 Mannschaften zu den Punktspielen gemeldet werden, darunter 11 Jugend-Teams!

Die Plätze sind gut vorbereitet auf die Sommersaison, die offiziell am 1. Mai beim »Haus der offenen Tür« für die Mitglieder und Gäste eröffnet wird. Dank der über 30 Helfer beim »Frühjahrsputz« ist die gesamte Anlage in gepflegtem Zustand und startklar. Jetzt hofft der Vorstand nur noch auf gutes Wetter zum Auftakt.

■ Ursula Brehm



*Wer so lange den Himmel kannte,
findet auch dort seinen Weg.*

In stillem Gedenken
verabschieden sich sein Bruder,
seine Nichte und Neffen,
seine Großnichten und Großneffen
sowie sein Freund.

Michael Heller

* 23. Juli 1956 † 03. März 2026

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Leserbriefe

Auch anderswo wird der ›Waldreiter‹ gelesen. Dies schreibt eine Hoisdorferin:

Die neue Rubrik ›Aus der Schule‹ finde ich richtig gut. Und das möchte ich zum Ausdruck bringen, da im aktuellen Editorial auf negative Reaktionen hingewiesen wurde. Ich mag die Schreibe dieser jungen Schüler sehr. Frisch und unverblümt zeigen sie ihre Blickrichtung. Und in einer Kolumne ist schließlich ›mehr erlaubt‹, als in einem sachlichen Bericht. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Kooperation mit dem EvB in dieser Hinsicht weiterlaufen würde. Es ist wichtig und gut, wenn Schüler nicht nur in der Schule üben, sondern auch eine Plattform außerhalb der Schule für Veröffentlichungen bekommen können. Reaktionen, Kritik, Lob und auch Schelte gehören allerdings auch dazu. »Wer sich aus dem Fenster lehnt, wird eben auch gesehen.« Ich denke, das wissen die jungen Schreiber auch, denn sonst würden sie mit ihren Texten nicht an die Öffentlichkeit gehen. So bleibt unser Mit-einander lebendig.

■ *Susanne Köpper*

Straßenzustandsbericht – Vergleich zwischen Dänemark und Deutschland

Seit Jahren fällt auf, dass das Befahren der Straßen, egal, ob Autobahn oder untergeordnete Straßen, selbst nach einem strengen Winter in Dänemark ohne Schlaglöcher sehr viel angenehmer ist als in Deutschland. Großhansdorf ist da keine Ausnahme: Schlaglöcher durch Frost/Tau-einwirkung in einer Vielzahl und Größe bis fast hin zum Kanufahren sind absolut keine Seltenheit. Dafür gibt es viele Gründe.

Die in Deutschland verwendeten Asphaltrezepturen werden wohl mit minderwertigen Zusatzstoffen angemischt. Dazu gehören sowohl die Herkunft der Zusatzstoffe des Heißbitumenkieses für

den Unterbau als auch die anspruchsvollen Gesteine für Binder und Deckschichten. Erheblichen Anteil hat die Menge der wiederverwerteten Stoffe von Fräsgut, das dem Asphalt aus Kostengründen beige-mischt wird. Dabei sind im Fräsgut Fremd-stoffe wie Reifenabrieb, Schmutz aller Art und Bremsbelagmaterial enthalten, was die Qualität der Asphaltmischung negativ beeinflusst.

Das verwendete Bitumen unterliegt keiner festgeschriebenen Qualität und fällt sehr unterschiedlich aus. Fehlende Randeinfassung, Weglassen von Nahtkleber und lustloses Flickeln von Schadstellen im Anfangsstadium fördern das Zerbröseln der Verschleißschicht. Wenn dem nicht schon zu Beginn Einhalt geboten wird, dringt ungehindert Wasser in die Binderschicht und den Unterbau. Nicht nur die Wechselwirkung Frost/Tauen, auch die Sonneneinstrahlung und nächtliche Abkühlung fördern die Rissbildung und Zersetzung das ganze Jahr über.

Es gibt genügend seriöse Asphaltlabore und Straßenbaufirmen sowie Asphaltmischwerke in Deutschland, die keine Scheu haben sollten, sich im handwerklich versierten Dänemark schlau zu machen, um ein hervorragend nutzbares Straßennetz zu erreichen. Wenn in Deutschland sämtliche Steuern aus dem Bereich Verkehr in diesen Bereich zurückgeführt würden, würden wir direkt hinter Dänemark auf dem vierten Platz der Glückliste liegen.



Das jährlich wiederkehrende Ausbessern der wassergebundenen Verkehrswege stellt ein Fass ohne Boden dar, die anfallenden Kosten sind unkontrollierbar.

Mittlerweile sind kleine und kleinste Flächen mit gelber Farbe markiert worden, die mit Asphalt geflickt werden sollen. Diese Flickerei macht die Fahrbahn noch

holpriger und verleiht Lkw noch mehr Gewalt, die Fahrbahn erneut zu zerstören. Die Arbeiten dürfen nur bei mindestens acht Grad erfolgen, wobei beim Flickeln die geringe Flächengröße zu schnell erkaltet. Normalerweise sollte so nicht mit dem Steuergeld umgegangen werden.

■ Jürgen Siemen

Sportabzeichen im SV Großhansdorf

Am 9. April 2026 fand im Waldreiter-
saal in Großhansdorf eine kleine, aber feine Feierstunde statt. Auf dieser Ehrungsveranstaltung (organisiert vom KSV Stormarn und dem Sponsor, der Sparkasse Holstein) wurden die Sportler des Kreises Stormarn geehrt, die zum 25., 30., 35., 40. und 45. mal das Sportabzeichen geschafft haben, das jährlich einmal absolviert werden kann. 50 und mehr (in 5er-Schritten!) Sportabzeichen hat 2025 keiner im Kreis erreicht!

Dieses Jahr waren gleich vier Großhansdorfer dabei, die im vergangenen Jahr ein besonderes Jubiläum hatten (v.l.): Joachim Apel (45 mal), Siegmar Schweda (40 mal), Christine Courmoulis (25 mal) und Helmut Oriwohl (30 mal). Auf dem Foto sind also zusammen 140 Sportabzeichen und 4 Sportler abgebildet, eine beeindruckende Zahl! Das sind großartige Leistungen, die über viele Jahrzehnte, teilweise mit Unterbrechungen, immer wieder erbracht wurden, herzlich Glückwunsch!

Im Kreis Stormarn gab es im Jahr 2025 insgesamt über 3.100 Sportabzeichen, weit mehr als in jedem

anderen Kreis oder jeder kreisfreien Stadt in Schleswig-Holstein. Dabei gab es in unserem Kreis nur zwei Sportler, die das mit über 90 Jahren geschafft haben, beide sind Großhansdorfer: Helmut Oriwohl und Günter Rosinski.

Die Saison 2026 und das Training starten wieder Anfang Mai bis Mitte September auf der Sportanlage am Kortenkamp, jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr, auch in den Sommerferien. Für die Teilnahme ist keine Vereinszugehörigkeit notwendig und sie ist kostenlos. Mitmachen können Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche und Erwachsene bis ins hohe Alter! Einfach vorbeikommen!

■ Jörn Svenson



Bücherfrühling mit Annemarie Stoltenberg

Das war ein schöner, lebendiger, kurzweiliger, interessanter und amüsanter Abend am 18. März 2026 mit der Journalistin Annemarie Stoltenberg, die 18 Buch-Neuerscheinungen des ›Bücherfrühlings 2026‹ vorgestellt hat. Der Saal des Gemeindehauses war gut gefüllt, die



v.l.: Katrin Erichsen und Silke Peters (Buchhandlung LüttHans) mit Annemarie Stoltenberg

Zuschauer lauschten gespannt. Toll war's. Im Anschluss gab es Gelegenheit, am gut sortierten Büchertisch, der von der Buchhandlung Lütt Hans perfekt ausgerichtet wurde, die vorgestellten Bücher zu erwerben. Und es gab Gelegenheit, im Anschluss bei einem Glas Wein und ein paar Knabberereien im Foyer ins Gespräch zu kommen.

Frau Stoltenberg lässt ausrichten: Sie hat sich in unserer Kirchengemeinde sehr wohl gefühlt, war begeistert von der perfekten Organisation und der liebevollen Gastfreundschaft. Wir freuen uns, Frau Stoltenberg im kommenden Jahr wieder begrüßen zu dürfen. Als Termine wurden der 14.04.2027 zum ›Bücherfrühling 2027‹ verabredet, und am 06.10.2027 wird es einen ›Bücherherbst 2027‹ geben. Auf diesem Wege schon mal eine herzliche Einladung. Über den Kartenvorverkauf werden wir rechtzeitig informieren. Wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen mit Frau Stoltenberg und auf den großartigen Büchertisch der Buchhandlung Lütt Hans.

■ Gabriele Krey

Ergebnis unserer Ostereier-Suche

In der April-Ausgabe des ›Waldreiters‹ waren wieder viele Ostereier gut versteckt: Insgesamt 48 Stück. In der Anzeige auf Seite 6 hatte der Inserent auch noch drei Ostereier eingebaut. Die zählten jedoch nicht mit, sonst wären es sogar 51 gewesen. Die Eier waren offensichtlich schwierig zu finden, denn die meisten Sucher hatten nicht alle entdeckt. Bei den richtigen Antworten musste das Los entscheiden. Gewonnen hat die Familie Schwarzbald, herzlichen Glückwunsch! Alle vier hatten die Suche sehr genossen und mehrmals nachgezählt.

Vielen Dank für die rege Beteiligung – offensichtlich hat das Suchen viel Freude bereitet!

■ Richard Krumm



So richtig spektakulär war das Einsatzgeschehen im Monat März trotz seiner 11 Einsätze nicht, aber es ist ja eigentlich auch ganz gut so, wenn nichts oder nicht viel passiert.

Dreimal hatten die Brandmeldeanlagen in einer Klinik und in einer Seniorenwohnanlage ausgelöst, dabei war zweimal Essen auf Herd bzw. angebranntes Toast die Ursache. Beim dritten Einsatz konnte keine Ursache festgestellt werden.

Ebenfalls dreimal unterstützten wir den Rettungsdienst. Am 06.03.2026 ging es nach Hoisdorf, wo wir eine Person mittels Schleifkorbtrage und Drehleiter aus einem Wohngebäude beförderten. Am 22.03.2026 öffneten wir in der Hoisdorfer Landstraße eine Wohnungstür und leisteten anschließend Tragehilfe. Zu einer weiteren Türöffnung ging es am 31.03.2026 in den Beimoorweg. Dort hatte die betroffene Person die Tür schließlich aber doch noch selbst von innen öffnen können.

Am 09.03.2026 trat im Hasselkamp aus dem Ventil einer Gasflasche Flüssiggas aus, wodurch das Ventil vereiste und sich nicht mehr schließen ließ. Wir entleerten die Gasflasche kontrolliert und verschlossen sie. Bei einem Kabelbrand an einem

Geschirrspüler in der Sieker Landstraße am 17.03.2026 entwickelte sich durch die schnelle Reaktion der Bewohnerin daraus kein Feuer: Sie hatte kurzerhand die Stromsicherungen ausgeschaltet. Nach einer Kontrolle mit der Wärmebildkamera bauten wir den Geschirrspüler aus und verbrachten ihn ins Freie.

Aufgrund des stürmischen Wetters war am 25.03.2026 in der Sieker Landstraße ein Baum in den Straßenbereich gestürzt, der von uns beseitigt wurde. Zwei weitere Bäume wiesen ebenfalls keine ausreichende Standfestigkeit mehr auf und mussten gefällt werden. Alle drei Bäume standen zuvor jahrzehntelang im Windschatten einer Baumreihe, die vor einigen Wochen gefällt wurde. Der dadurch veränderten Windlast waren die Bäume nicht mehr gewachsen.

Im Ahrensburger Redder waren am 31.03.2026 zwei Fahrzeuge miteinander kollidiert. Zu Verletzten war es dabei nicht gekommen, wir streuten auslaufende Betriebsstoffe ab und klemmten die Fahrzeugbatterie ab.

Schließlich ging es im März auch zweimal wieder auf die Autobahn. Am 23.03.2026 hatte ein Smartphone im Auf-



◀ fahrbereich des Rastplatzes Ellerbrook einen automatischen Notruf abgesetzt. Die Leitstelle konnte keinen Kontakt zur betroffenen Person herstellen, sodass der Verdacht eines Unfalls gegeben war. Es stellte sich allerdings heraus, dass das Smartphone nach einer Rast auf dem Autodach vergessen und beim Verlassen des Rastplatzes vom Dach geschleudert wurde, was der Beschleunigungsmesser des Smartphones aufgrund der Erschütterung als Unfall deutete.

Auch der vorherige Autobahneinsatz war faktisch ein Fehlalarm. In Fahrtrichtung Nord sollte ein Pkw nach einem Unfall in Brand geraten sein. Dies bestätigte sich vor Ort nicht. Wir klemmten die Fahrzeugbatterie ab, streuten auslaufende Betriebsstoffe ab, und wenn der Wehrführer schon mal Geburtstag hat, kann man ja auch schnell ein Gruppenfoto machen.

■ Arne Müller

Ende einer Dienstzeit: Bürgermeister Voß geht in den Ruhestand

Vier Wochen vor seinem offiziellen Dienstende gab der scheidende Bürgermeister dem Waldreiter noch ein Interview. »Ich habe mich gegen eine große Verabschiedung gestäubt«, erzählte Janhinnerk Voß. »Wenn ich alles Offizielle abgelehnt hätte, wären eine Menge Leute enttäuscht gewesen. Und ich wollte niemanden vor den Kopf stoßen.« So werde es nun am 30. April etwas Feierliches geben. Um 18:00 treffe er sich mit den Gemeindevertretern, um seine Entlassungsurkunde in Empfang zu nehmen. Dort werde auch Andreas Bitzer als neuer Bürgermeister vereidigt. Um 19:00 treffe man sich im Waldreitersaal zu einem Empfang mit etwa 150 geladenen Gästen. »Es wurde überlegt, ob man alle Großhansdorfer Bürger dazu einlädt. Wahrscheinlich hätte das den Rahmen völlig gesprengt. Deshalb haben wir davon Abstand genommen«, erläuterte Voß die Entscheidung, die möglicherweise etliche enttäuscht. Die Veranstaltung solle auch nicht ausufern. Es werde eine Reihe von offiziellen Ansprachen geben, die aber zeitlich eingegrenzt werden. Es gehöre dazu, dass Bürgervorsteher, der Landrat, die Sozialverbände, der neue Bürgermeister und letztlich er selbst Reden halten werden.

Auf die Frage, warum er nicht weitermachen wollte, räumte Voß ein, dass ihm die

Entscheidung sehr schwergefallen sei. Bis zuletzt habe er mit dem Entschluss, aufzuhören, gehadert. »Ich bin sehr gern Bürgermeister gewesen und habe für meine Amtsführung auch viel Zuspruch erfahren. In drei Wahlen bin ich von den Großhansdorfern in meinem Amt bestätigt bestätigt worden, zuletzt mit 98% Ja-Stimmen. Darauf bin ich sehr stolz. Das war in ganz Schleswig-Holstein das bislang beste Ergebnis bei einer Bürgermeisterwahl.« Er hätte sich aber noch einmal für sechs Jahre festlegen müssen. »Ich möchte nicht aus dem Amt getragen werden«, schmunzelte er. Ich fragte, was denn an der Erzählung wahr sei, er wäre von der Insel Sylt hierhergekommen. »Das ist Nonsens«, meinte er, »ich war drei Jahre alt, als mein Vater als Polizeibeamter von Sylt nach Plön versetzt wurde«. Kindheit, Jugend und Ausbildung – alles in Plön. 1992 habe er in Großhansdorf als Sachbearbeiter für Ordnung und Umwelt angefangen. Bis 1998 aufgestiegen zum Amtsleiter für Schule, Soziales und Sport. »Dann wollte ich Bürgermeister werden. Es hatte 2000 eine Rechtsänderung gegeben, nach der die Bürgermeister nun von der Bevölkerung gewählt werden. Da musste ich 2001 einen intensiven Wahlkampf führen und mich auch auf eigene Kosten im Ort bekannt machen – Plakate drucken lassen und aufhängen, halt alles,



Mann ist in einer führenden Position in Hamburg. Wir bekommen kein Corona.« Damit ließ sie mich etwas ratlos zurück.« Eine andere Geschichte betraf eine junge Frau, die ihn damit konfrontierte, dass ihr 3-jähriges Kind auf dem verwahrlosten Spielplatz am Haberkamp spielen müsste. Zwanzig Jahre später traf er sie wieder. Jetzt beschwerte sie sich über den für die Nachbarn unerträglichen Kinderlärm auf dem Platz. »Ich konnte mich noch gut an sie erinnern«, meinte Voß. Viel Kontroverses habe es wegen des verwahrlosten »Katzenhauses« gegeben. Die Katzen töten?

was so dazugehört. Bei dieser ersten Direktwahl gab es zwei Mitbewerber, Herrn Götze von der CDU und Frau Hettwer, die mit mir im Rathaus arbeitete. Hierbei konnte ich mich Gottseidank klar durchsetzen.«

Auf meine Frage, wie er sich seine anhaltende Popularität erkläre, meinte er, das habe wohl nicht nur daran gelegen, dass er so »norddeutsch« sei. »Mir ist immer wichtig gewesen, dass ich am nächsten Tag noch in den Spiegel gucken konnte. Vor allem, die Menschen bei Entscheidungen mitzunehmen, nicht zu sagen »das geht nicht!«, sondern, »das geht nicht, weil ...«. Menschen zu überzeugen, ist nicht immer einfach. Einvernehmen herzustellen, ist oft noch schwieriger. Darum habe ich mich immer bemüht.«

Als ich mich mit Janhinnerk Voß verabredete, hatte ich vorgeschlagen, mit ihm kein »dröges« Interview zu führen, sondern ihn um Anekdoten aus den langen Bürgermeisterjahren zu bitten. Aber da wollte nichts so recht aus ihm herausprudeln. Ein paar Erinnerungen schienen ihm dann doch erwähnenswert. »Während der Corona-Zeit habe ich auf dem Eilbergweg eine ältere Dame darauf angesprochen, dass sie keine Maske trug. Sie entgegnete: »Mein

Die Tiere schützen? Die armen! So waren viele Meinungen im Spiel, und der Bürgermeister musste immer das geltende Recht im Auge behalten. Es gab dann schnelle Anfragen wie »Wann kann man das Haus kaufen?«

Vor einigen Jahren habe es am Himmelhorst in der Reichsbürger-Szene eine polizeilich durchgeführte Zwangsräumung gegeben. Da gab es Beschwerden, dass solch eine Nachbarschaft den Wert des Grundstücks beeinträchtigt. »Manches ist in Großhansdorf schon sehr speziell«, schmunzelte der Bürgermeister.

Und dann gab es noch Einiges zu jüngsten Entwicklungen und Ereignissen zu fragen. An der Ruine Ecke Siekerlandstraße/Niegesland tat sich etwas. Die Fichten um das Haus wurden gefällt. Ärgerlich nur, dass die ihres Windschutzes beraubten Straßenbäume im Sturm umfielen. Der Eigentümer habe schon vor Jahren gewechselt. Offenbar solle nun etwas geschehen. Obdachlose hätten die Ruine hin und wieder als Notunterkunft genutzt.

Über das Bauprojekt »Neue Lübecker« an der Sieker Landstraße/Schulstraße seien Bauträger und Gemeindevertretung einig geworden. Beim Bauvolumen sei ein

◀ Kompromiss erzielt worden. Ende 26, Anfang 27 werde gebaut. Und dann werde mit dem Abriss der Gebäude auf der anderen Seite des Schulwegs begonnen. Die dort lebenden Bewohner könnten dann in den Neubau umziehen.

Auf den Feuerwehreinsatz am 27. Januar am Schmalenbecker Teich sprach ich den Bürgermeister an. Es hätten einige Bürger sich irritiert gefragt, warum es für die Kinder, die mit einem dummen Scherz diesen Einsatz auslösten, angeblich keine Konsequenzen gegeben habe. Der Bürgermeister hatte hier einiges richtigzustellen: Die Kinder hatten um Hilfe gerufen, eine Erwachsene hatte daraufhin die Rettungskräfte alarmiert. Neben der Großhansdorfer Feuerwehr kam auch die Hamburger Berufsfeuerwehr zur Hilfe. Man ging davon aus, dass ein Kind in die Eisdecke des Teiches eingebrochen und möglicherweise unter das Eis geraten sei. Es habe tatsächlich eine Einbruchsstelle gegeben. Wie sich letztlich herausstellte, war es falscher Alarm. Die unter 10 Jahre alten Kinder, die den Rettungseinsatz ausgelöst hatten, sind nicht strafmündig. Dass das Vortäuschen eines Unfalls schwerwiegende Konsequenzen haben kann, ist den Kindern in sehr ermahnenen Worten klargemacht worden. Voß erklärte, dass die Feuerwehr Großhansdorf für ihre Einsätze keine Gebühren erhebe. Ob die Hamburger Feuerwehr ihren Einsatz in Rechnung stellen

werde, sei zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt.

Dauerthema ›Nutrias‹: Es würden Fallen gestellt. Ansonsten würde verfahren, wie im April-Waldreiter (S. 24) beschrieben. Neues Thema ›Wölfe im Ort‹: Ja, es habe bei Großhansdorf auch Wolfssichtungen gegeben. Altes Thema ›Trimm-Dich-Pfad‹: Um den Manhagener Teich sei ein Fitness-Parcour geplant. Mit der Unteren Naturschutzbehörde(!) sei dabei noch einiges zu klären. Thema ›Neue Mitte Schmalenbeck‹: 2027 werde das Raiffeisen-Bankgebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Im Erdgeschoss sei auch ein Café geplant. Die Planung des Neubaus ›Penny-Markt‹ stocke, weil es wegen der mitgeplanten Wohnungen noch keine Einigung mit der Erbgemeinschaft Holst gebe. Deshalb werde mit den gegenüberliegenden Baumaßnahmen begonnen, die auch die Gestaltung eines Marktplatzes einbeziehen werden.

Nach diesen sachlichen Erläuterungen des Bürgermeisters drängt sich dem Berichterstatter doch eine, wenn auch nicht originelle Frage auf: »Herr Voß, was werden Sie mit Ihrer vielen Freizeit anfangen?« Darauf der künftige Ruheständler: »Ich habe vor, mit dem Fahrrad eine Reise durch unser schönes Schleswig-Holstein zu machen.« Und was sagt der Berichterstatter zum Schluss? »Ich danke für das Gespräch.«

■ Peter Tischer

Wie geht die Gemeinde Großhansdorf mit dem Thema Obdachlosigkeit um?

Das fragte die Redaktion des Waldreiters Bürgermeister Voß. Hier seine ausführliche Antwort:

Vorweg ist anzumerken, dass es auch in Großhansdorf Obdachlosigkeit gibt bzw. eine solche eintreten kann. Diese unterteilt sich in drei Fallgruppen:

Die größte Gruppe sind Flüchtlinge im Asylverfahren, die der Gemeinde zugewie-

sen werden und auf Rechtsgrundlage des Asylgesetzes unterzubringen sind. Sobald das Asylverfahren abgeschlossen und mit einem dauerhaften Aufenthaltsrecht oder einer Duldung verbunden ist, dürfen diese Personen sich eine eigene Wohnung suchen. Sie bleiben weiterhin von der Gemeinde untergebracht, bis sie eine solche gefunden haben, was leider immer länger

dauert, da es in der Region kaum bezahlbaren Wohnraum gibt. Bis dahin gelten sie fortan jedoch offiziell als obdach- bzw. wohnungslos. Dies gilt analog auch für unsere Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, die über eine Aufenthaltserlaubnis zum vorübergehenden Schutz nach dem Aufenthaltsgesetz verfügen und der Gemeinde zwecks Unterbringung zugewiesen werden.

Die zweite, deutlich kleinere Fallgruppe besteht aus Einwohnern Großhansdorfs, unabhängig von der Staatsangehörigkeit, die ihre Wohnung verlieren, i.d.R. verursacht durch offene Mietzahlungen. Sofern diese Personen sich nicht selbst helfen können, indem sie etwa bei Freunden oder Verwandten unterkommen, werden sie seitens der Gemeinde zumeist in sehr schlichten Wohnungen untergebracht. Dabei handelt es sich leider zunehmend auch um Familien, teilweise mit 3 oder 4 Kindern, die angemessenen Wohnraum erhalten müssen.

Die dritte Fallgruppe kommt in Großhansdorf nur als Randerscheinung vor und dies auch nur aufgrund der Tatsache, dass hier ein Endhaltepunkt der U1 besteht. Dies ist allerdings die Obdachlosigkeit, die von der Allgemeinheit überhaupt als Obdachlosigkeit wahrgenommen wird. Es handelt sich dabei um die Menschen, die tatsächlich auf der Straße leben, Unterbringungsangebote nicht annehmen wollen oder können oder allenfalls bei schlechtem Wetter eine nächtliche Not-Übernachtungsunterkunft in Anspruch nehmen, wie sie z.B. in Hamburg mit dem »Pik As« usw. angeboten wird. Nur wer erklärt, gegen seinen Willen obdachlos zu sein, wird auch untergebracht. Gegen seinen Willen kann ein Obdachloser nur untergebracht werden, wenn er sich – etwa aus gesundheitlichen Gründen – akut selbst gefährdet, wobei der Weg dann zunächst über ein Krankenhaus oder ggf. eine psychiatrische Einrichtung erfolgen würde.

Wie bereits geschrieben, stranden solche Menschen oftmals nach Betriebsende der U1 im Bereich der U-Bahnstation Großhansdorf und suchen sich dann im Winter ein warmes Plätzchen, etwa in den Schalerräumen örtlicher Geldinstitute. Sie verlassen Großhansdorf am nächsten Morgen aber auch wieder. Wesentliche Probleme mit diesem Personenkreis sind nicht bekannt. Gelegentlich erreicht die Verwaltung dann die Anfrage von Dritten, ob wir diesen Menschen nicht eine Not-Übernachtungsunterkunft bieten können, aber damit öffnen wir Türen und Tore. Weder verfügen wir über eine solche Not-Übernachtungsunterkunft, unsere Unterkünfte sind für eine dauerhafte Unterbringung ausgelegt, noch über Mitarbeiter, die dann abends und nachts regelmäßig den Bereich der U-Bahnstation Großhansdorf aufsuchen, das Angebot unterbreiten und die Not-Übernachtungsunterkunft betreuen müssten. Zudem schafft leider das Angebot auch die Nachfrage. Es gibt gelegentlich Beschwerden aus dem Ort, dass diesen Menschen doch geholfen werden muss, zumeist hat der Anrufer dann aber auch seine Pflicht getan, denn ob und wie »geholfen werden soll«, bleibt zumeist offen. Auch gab es Hinweise, »dass man das nicht in Großhansdorf sehen wolle« und die Menschen »irgendwie weg sollen«, aber auch hier fehlt es an konkreten Vorschlägen, wobei meines Erachtens anzumerken ist, dass die Hilfe nicht immer nur vom Staat erwartet werden sollte, jeder hat die Möglichkeit zu helfen.

Was gelegentlich vorkommt, ist ein verlassenes Zelt in den innerörtlichen Waldgebieten, das darauf hinweist, dass sich hier eventuell ein Obdachloser vorübergehend niedergelassen hatte. Angetroffen hat die Verwaltung in diesen Fällen (in den letzten Jahren waren es zwei oder drei) bislang aber nie jemanden, und die Zelte wirkten verlassen, außer in einem Fall, dort wurden die Personen aufgefordert,

◀ die Fläche zu verlassen und sich am letzten Wohnort, in diesem Fall Hamburg, zu melden. Es ist jedoch zunächst Angelegenheit der Grundstückseigentümer, die um ihre ›Gäste‹ auch wissen, sie des Grundstücks zu verweisen.

Was ebenfalls seit Jahren immer wieder und insbesondere in der wärmeren Jahreszeit zu beobachten ist, sind vereinzelt Bettler oder Straßenmusiker, die sich, mit der U-Bahn kommend, tagsüber im Bereich der U-Bahnstation Großhansdorf einfinden. Das ist sicherlich nicht immer ein ›schöner‹ Anblick und manchmal auch kein musikalischer Genuss. Sowohl der Gemeinde als auch der Polizei fehlt hier jedoch eine rechtliche Handhabe. Verboten ist nur das aggressive Betteln, was einen Platzverweis zur Folge haben kann. Die

rechtliche Bewertung zur Straßenmusik ist uneinheitlich. Sie kann als erlaubnispflichtige Sondernutzung nach dem Straßen- und Wegegesetz angesehen werden, muss es aber nicht. In München muss man vorspielen, um die Erlaubnis zu erhalten, in Kiel wird Straßenmusik hingegen erlaubnisfrei geduldet, sofern sie nicht elektrisch verstärkt ist und keine kommerziellen Zwecke verfolgt werden. Bei uns wurde die Straßenmusik bislang stets geduldet. Die einzige ernsthafte Beschwerde, die die Verwaltung erreichte, bezog sich denn auch tatsächlich auf die Qualität und nicht etwa die Lautstärke der Musik. Festzustellen ist aber seitens der Verwaltung, dass noch kein Obdachloser ›diskret der Gemeinde verwiesen worden ist‹.

■ *Voß, Bürgermeister*

BISG Mitgliederversammlung: Erfreuliches aus der Kriminalstatistik

Am 26. März hielt die Bürgerinitiative ›Mehr Sicherheit in Großhansdorf‹ (BISG) ihre 32. Jahresmitgliederversammlung im Rathaus von Großhansdorf ab, zu der sie unter den Gästen Axel Pitschmann, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde, ebenso begrüßen durfte wie zwei Vertreter der Polizei, die mit ihren Fachvorträgen den Abend bereicherten.

Felix Schmidt, Erster Kriminalhauptkommissar und Leiter der Kriminalpolizei-stelle Ahrensburg, folgte auch dieses Jahr der Einladung der BISG und berichtete über die aktuelle Kriminalitätsentwicklung im Kreis Stormarn und insbesondere in Großhansdorf mit erfreulichen Zahlen: So ist die Gesamtkriminalität im Kreis Stormarn im vergangenen Jahr um 6,6 Prozent wiederum zurückgegangen, bei gleichzeitiger Steigerung der Aufklärungsquote um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zwar wurde ein Anstieg bei der Gewaltkriminalität festgestellt, insbesondere im Bereich häuslicher Gewalt, insgesamt überwogen jedoch die positiven Entwicklungen, unter

anderem verminderten sich die Angriffe auf Polizeibeamte. Doch auch die Zahl der Wohnungseinbrüche ging im Kreis Stormarn deutlich zurück.

Für Großhansdorf zeichnete sich mit einem Rückgang um zwei Drittel ein besonders positives Bild ab: Die Zahl der Wohnungseinbrüche sank von 30 Fällen im Jahr 2024 auf nur noch 10 Fälle im Jahr 2025. »Wenn man bedenkt, dass wir von 28 Wohnungseinbrüchen pro Monat im Jahr 1994 kommen, dem Gründungsjahr der Bürgerinitiative, dann ist das heute ein wirklich sehr gutes Ergebnis«, unterstrich Hans-Jürgen Bendfeldt, Vorsitzender der BISG, diese erfreuliche Entwicklung. Er ist zuversichtlich, dass die Bürgerinitiative, die es in dieser Form im Kreisgebiet nur in Großhansdorf gibt, zumindest einen Beitrag dazu leisten konnte. Die BISG will sich deshalb auch künftig aktiv für die Sicherheit in Großhansdorf einsetzen und den engen Austausch mit Polizei und Gemeinde fortführen.

In erster Linie ist diese positive Entwicklung jedoch auf die intensivierten Maßnahmen der Polizei zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität zurückzuführen, unter anderem mit verstärkter länderübergreifender Zusammenarbeit. So berichtete EKHK Schmidt von einer erfolgreichen Kooperation mit der Hamburger Polizei, die Tatverdächtige ermittelt hatte, beobachten ließ und schließlich gezielt bei deren nächstem Tatvorhaben in der Nachbarstadt festnehmen lassen konnte. EKHK Schmidts erklärtes Ziel ist es, die Zahlen noch weiter zu senken. Dazu setzt die Polizei weiterhin auch auf Prävention: Bürger können sich aktiv zu Sicherungstechniken beraten lassen. Der nächste Präventionsstab wird im kommenden Herbst wieder in der Region unterwegs sein.

Für den zweiten Vortrag des Abends stellte sich Polizeihauptkommissar Sascha Gudat vor, der seit 1. Juli 2025 neuer Leiter der Polizeidienststelle Großhansdorf ist. Er rückte zunächst das Thema Verkehrssicherheit in den Mittelpunkt.

Landesweit, so PHK Gudat, sind zwar die Zahlen zu Verkehrsunfällen und Verletzten weiterhin rückläufig, demgegenüber ist jedoch ein Anstieg der Verkehrstoten auf insgesamt 94 zu verzeichnen, acht mehr als im Vorjahr. Auch die zunehmende Zahl verunglückter Kinder sollte zu denken geben. Diese Sorge brachten manche Teilnehmer in ihren Wortmeldungen zum Ausdruck: Zum einen wurde sich über zu schnelles Fahren in bestehenden Tempo-30-Zonen – etwa im Papenwisch in Nähe einer KiTa – beklagt. Zum anderen wurden fehlende geschwindigkeitsbegrenzte Zonen thematisiert, beispielsweise am Haselkamp, wo zahlreiche Kinder wohnen und spielen. In diesem Zusammenhang stellte PHK Gudat klar, dass in Schleswig-Holstein nicht die Polizei über das Aufstellen von Verkehrsschildern entscheidet, sondern die Straßenverkehrsbehörde.

Zur Veranschaulichung der im Gebiet Großhansdorf/Amt Siek polizeilich festgestellten knapp 750 Verkehrsverstöße im Jahr 2025 hatte PHK Gudat eine Übersicht erarbeitet, der die Schwerpunkte der Verstöße zu entnehmen waren: Geschwindigkeitsverstöße belegten darin mit 1,6 Prozent den vorletzten Platz, Grundregelverstöße mit knapp 27 Prozent den ersten und am drithäufigsten mit über 100 Verstößen kam es zu »Unerlaubtem Entfernen vom Unfallort«. Deshalb riet PHK Gudat dazu, immer die Polizei zu benachrichtigen, auch bei geringfügigen Lackschäden, verursacht etwa durch zu weites Öffnen der Autotür.

Ein weiteres Thema waren die sogenannten Schockanrufe. Eine Teilnehmerin berichtete von solch einem Anruf, den sie kürzlich erhalten hatte. Aufgrund ihres zögernden Verhaltens brach der Anrufer das Gespräch jedoch ab, sodass kein Schaden entstand. Die Polizei rät in solchen Fällen dringend, umgehend die Notrufnummer 110 zu wählen und den Vorfall zu melden. PHK Gudat erinnerte daran, dass die Polizei niemals Bargeld, Gold, Schmuck oder EC-Karten einfordert. »Auch gibt es in Deutschland bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft keine »Kautions« am Telefon, um eine Untersuchungshaft abzuwenden«, ergänzte Schmidt. In diesem Zusammenhang zeigte EKHK Schmidt auch seinen neuen Dienstausweis, mit dem die Landespolizeibeamten Schleswig-Holsteins ausgestattet worden sind:



*Der neue Dienstausweis –
Abdruck mit freundlicher Genehmigung
der Landespolizei Schleswig-Holstein*

Der frühere Papierausweis wurde durch einen fälschungssicheren Ausweis im Kreditkartenformat ersetzt, der unter anderem über Hologramm- und Kippbildmerkmale verfügt. Diese Neuerung soll auch dazu beitragen, Betrüger, die sich als Polizeibeamte ausgeben, leichter zu entlarven und insbesondere ältere Menschen besser vor entsprechenden Betrugsmaschen zu schützen.

Nach den Gastvorträgen und der Verabschiedung der Gastredner berichtete der Vorsitzende Hans-Jürgen Bendfeldt über die Arbeit der Bürgerinitiative und ging unter anderem auf die Entwicklung der Beobachtungstouren der aktiven Mitglieder ein, die mit ihren ›grünen Westen‹ im Ort durchaus sehr positiv wahrgenommen werden.



Die ›grünen Westen‹ unterwegs

Zur Entwicklung der Altersstruktur wird ein wohl ernstzunehmender Zahlendreher präsentiert: »Lag das Durchschnittsalter bei der Gründung des Vereins noch bei 37 Jahren, so liegt es heute bei 73 Jahren«, erläuterte Hans-Jürgen Bendfeldt die Veränderung.

Deshalb setzt die Initiative auch künftig auf öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie regelmäßige Stammtische, Schnuppertouren, Infostände sowie die Zusammenarbeit mit dem neu etablierten Netzwerk Ehrenamt, um neue Mitglieder

zu gewinnen. ›Mitmachen!‹, Titel des Ehrenamts-Festivals am 2. Mai, wird somit auch wörtlich genommen.

Zunehmende Pressepräsenz, überwiegend im Markt und Waldreiter, verstärken diese Maßnahmen, wusste Monika Mohrdieck, stellvertretende Vorsitzende, zu berichten und lobte das Engagement ihres für die Pressearbeit zuständigen Vorgängers Karl-Heinz Schult-Bornemann, der sein Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt hatte. Anfang 2026 erfuhr ein ausführlicher Bericht über die BISG von Ben Niehuus, Hamburger Abendblatt, nicht nur im Ort besondere Aufmerksamkeit, sondern auch bei einer Berliner Filmproduktionsfirma. Über die daraus resultierenden Dreharbeiten für die Nordreportage ›Kampf gegen Einbrecher‹ wurde bereits in der April-Ausgabe des Waldreiters berichtet, die Sendung mit dem Untertitel ›Zwischen Prävention und Polizei‹ am 9. April auf NDR ausgestrahlt.

Mit personellen Entscheidungen endet die Tagesordnung der Mitgliederversammlung: Friedhelm Simon wurde zum neuen Schriftführer gewählt, Klaus Edler übernimmt künftig das Amt des Kassensprüfers. Zum Abschluss bedankte sich Herr Bendfeldt bei allen Mitgliedern und Gästen für ihr Engagement mit zuversichtlichem Blick auf das kommende Vereinsjahr.

■ Monika Mohrdieck

Werden Sie Mitglied im Heimatverein!

Das Beitragsformular finden Sie auf unserer Homepage ›heimatverein-grosshansdorf‹ unter ›Kontakt‹ oder verwenden diesen QR-Code. Oder Sie rufen unseren Vorsitzenden Torsten Köber an: 0172-8191915. ■



Die Rötliche Kohlenbeere

Die Rötliche Kohlenbeere (*Hypoxylon fragiforme*) ist ganzjährig auf abgestorbenen, noch berindeten Laubholzästen anzutreffen, bevorzugt auf Buche. Die halbkugeligen Fruchtkörper sind vier bis zehn mm breit und grob höckerig. Ihre Farbe ist ziegelrötlich bis zimtbraun. Die Kohlenbeere hat im Naturkreislauf eine wichtige Funktion: Sie trägt zur Zersetzung des Totholzes bei.

■ Detlef Kruse



Kurt Readeker

Der Steinschmätzer

Mit nur rund 400 Brutpaaren in ganz Schleswig-Holstein ist der zur Familie der Fliegenschnäpper gehörende Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) ein seltener Brutvogel bei uns. Seine bevorzugten Biotope sind sehr offene, fast vegetationsfreie Gelände. Daher liegen seine Hauptvorkommen an den Küsten und auf den Halligen Nordfrieslands, selten im



Herwig-Winter

Weibchen



photo-natur.net

Männchen

östlichen Schleswig-Holstein, vereinzelt im Hamburger Umland. Die höchste Bestandsdichte finden wir auf Sylt.

Die Nester werden von beiden Partnern errichtet. Sie bestehen aus Gräsern, Wurzeln und Moos und werden mit Kaninchen- oder Schafhaaren ausgefüllt. Angelegt werden die Nester in Kaninchenhöhlen, Steinhäufen und Steinaufschüttungen, im Binnenland auch in Kiesgruben und in Torfstapeln. Da der Torfabbau inzwischen sehr stark reduziert wurde, entfielen für den Steinschätzer diese Nistgelegenheiten. Das Weibchen legt 5-6 Eier, die überwiegend von dieser selbst ausgebrütet werden.

Der Steinschmätzer wird ca. 15-16 cm groß. Er läuft schnell auf dem Erdboden, knickt und wippt mit dem Schwanz. Zur Nahrung dienen Insekten und anderes Kleingetier, im Herbst auch Beeren. Der Gesang besteht aus hastigen, schwätzenden Strophen. Den Winter verbringen Steinschmätzer in Zentralafrika. Es ist davon auszugehen, dass die Bestände auch künftig rückläufig sein werden.

■ Detlef Kruse

Schwarzer Moderkurzflügler

Angehörige der Käfer-Familie der Kurzflügler sind relativ leicht als solche zu erkennen. Wie der Name es schon andeutet, haben diese Käfer stark verkürzte Flügeldecken, unter denen die mehrfach zusammengefalteten Hinterflügel ruhen. Durch diese Anordnung ist der Hinterleib sehr flexibel gestaltet, was sich beim Durchschlängeln durch die Gegebenheiten des Erdbodens als sehr hilfreich erweist. Wir können daraus bereits ableiten, dass die Kurzflügler am und im Boden Jäger sind. Die Gestaltung der Flügel ist keine Behinderung, denn die meisten Kurzflügler sind sehr gute Flieger. Bei Gefahr biegt der Käfer den Hinterleib nach Art eines Skorpions drohend nach oben. In Deutschland kommen etwa 1.400 Arten dieser Familie vor.

Der Moderkurzflügler (*Ocypus olens*) ist mit einer Körperlänge von 22-32 mm die größte Art dieser Familie. Er kommt



in feuchten Wäldern vor und verbirgt sich am Tage in Totholz und unter Steinen und Laub. Er kann sich bei Angriffen gut mit seinen kräftigen Kiefern verteidigen, zudem setzt er am Hinterende stark riechende Sekrete frei. In unseren Wäldern ist der nachtaktive Moderkurzflügler häufig anzutreffen. Seine Nahrung besteht aus Insekten und Kleinschnecken. Die Larven verstecken sich in kurzen Erdröhren und machen von dort aus Jagd auf ihre Beute. Sie überwintern als Larve und verpuppen sich im folgenden Jahr.

■ Detlef Kruse

Der große Umbruch

Am 27. Januar war ich zum ersten Mal auf einer Lesung im Literaturhaus in Hamburg. Die Lesung drehte sich um das Buch »Der große Umbruch«, geschrieben von Ricarda Lang und Steffen Mau. Ich war da, nicht als normaler Zuhörer, sondern als Journalistin. Als Journalistin der Presse AG des EvBs.

Doch wie kam ich jetzt genau auf diese Idee? Alles begann damit, dass unsere Redaktionsleiterin Frau Blenk uns aufgefordert hat, über ein Thema zu schreiben, welches uns selbst und ganz persönlich interessiert. Ich habe mich schon immer sehr für Politik und der Lage in Deutschland interessiert und mir war sofort klar: Ich schreibe etwas Politisches! Ich recherchierte über verschiedene Themen und Veranstaltungen und fand die Lesung. Ich

wollte als Journalistin zu diesen Veranstaltungen und beantragte eine Akkreditierung. Eine Akkreditierung ist eine kostenlose Zutrittsgenehmigung für Journalisten, die sie für eine Veranstaltung anfragen können. Ich habe das zum ersten Mal versucht und es hat sofort geklappt!

Die Veranstaltung startete um 19:30 Uhr. Als ich an der Abendkasse stand und realisiert habe, dass es jetzt ernst wird war ich nervös und aufgeregt. In Dauerschleife hatte ich Gedanken wie: »Komm ich wirklich rein?« – »Was halten die ganzen Erwachsenen von mir?«





Plötzlich ging alles ganz schnell. Ich hatte meine zurückgelegte Karte in der Hand und war drinnen. Es fühlte sich so falsch und richtig zugleich an, doch ich hatte es geschafft! Überall waren viele Besucher, außer mir nur Erwachsene. An der Bar wurden Getränke und Snacks verkauft. Es roch auch sehr nach Büchern. Ich ging zum Saal und war vom ersten Moment an fasziniert von der Schönheit des Saals. An der Decke hingen zwei riesige Kronleuchter, die das Licht spendeten. Stuck in Weiß, Gold und Braun hing an den Wänden und der Decke. Es war so ein historischer Festsaal, mit einer kleinen Bühne in der Mitte. Es wurde geredet und getrunken. Ich nahm einen Platz relativ weit vorn, direkt am Weg zur Bühne. Bevor die Veranstaltung losging, kam ich ins Gespräch mit einer netten Dame neben mir. Meine Aufregung nahm langsam ab, da ich mich auf einmal wohl und sicher fühlte.

Im nächsten Moment kamen beide Autoren zusammen mit dem Moderator Peter Neumann herein und die Veranstaltung begann. Ricarda Lang und Steffen Mau wurden als Politikerin der Grünen und als erfolgreicher Soziologe vorgestellt. Es wurden Themen wie USA, China, Gemeinschaft, Ökonomie, Davos und dem



Selfie mit Ricarda Lang



Merkur-Abkommen besprochen. Aber auch, wie dieses Buch überhaupt entstanden ist. Zum Beispiel wurde über die Rede von Kanadas Premierminister Mark Carney gesprochen oder über China und dessen Erfolg in der Wirtschaft. Die Idee zu einem gemeinsamen Buch hatte der Verlag.

Die Atmosphäre war sehr entspannt und locker. Beide kamen sehr sympathisch und humorvoll rüber. Nebenbei lief auch ein Fotograf herum und ich hörte die Fotokamera-Töne der Besucher-Handys. Die Zeit verging wie im Flug, und plötzlich war es schon 20:40 Uhr. Ich selbst wollte auch noch Fotos machen. Die Fotos wurden dann aber von der Dame neben mir gemacht, weil sie eine bessere Sicht hatte. Diese gab mein Handy auch noch am ganzen Tisch herum, weshalb ich jetzt von jeder Position aus ein Foto habe.

Im Anschluss wurden Bücher signiert und Selfies geschossen. Ich habe auch ein Selfie mit Ricarda Lang gemacht und mein Buch von beiden signieren lassen.

◀ Langsam leerte sich der Saal, aber einige Besucher kamen noch ins Gespräch mit dem Autorenteam.

Bevor ich mich auf den Heimweg begeben habe, habe ich bei mehreren Leuten nach ihrer Meinung zu der Lesung gefragt. Wir alle waren von der Veranstaltung und den Autoren begeistert. Generell war die Erfahrung fantastisch, als Mitglied der Presse AG auf einem Event unterwegs zu sein. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und freue mich auf weitere Events.

■ *Nika Buttron, 10. Klasse, Presse AG*

Bilder: Nika Buttron/Presse AG & eine Besucherin der Lesung

Drei Texte von Schülern aus der 5. und 6. Klasse

Was mache ich bei Langeweile?

Meistens greife ich nach Stift und Papier, ich male manchmal bis in die Nacht rein. Die Idee für das Bild bekam ich, als ich mit meinem Hund spazieren war.



Aber..., was mache ich, wenn ich keine Ideen habe?

Wenn ich malen möchte, aber keine Ideen habe, nehme ich oft mein Handy und öffne Google und gebe in die Suchleiste ein ›Ideen fürs Malen‹. Oft kommen dann viele Bilder, und ich nehme irgendwelche Bilder und mische sie. Oft kommt ziem-

licher Quatsch raus, wie zum Beispiel ein Schwein mit Flügeln und Schuhen. Aber meistens kommen ganz coole Sachen raus.

■ *Mia Sophie Hart, Klasse 6 a*

Johanns Entdeckungsreise durch das Archiv (mit KI)

Ich habe dieses Großhansdorf-Lied gefunden und habe ein paar Wörter und Zusammenhänge nicht verstanden. Deshalb wollte ich eine Textanalyse zu ein paar Strophen machen. In der ersten Strophe wollte ich den Zusammenhang zwischen ›hanseatisch‹ und ›dörflich‹ wissen. Ich habe herausgefunden, dass dieser Zusammenhang erstmal komisch wirkt, weil ein Dorf normalerweise nicht hanseatisch ist. Denn ›hanseatisch‹ steht traditionell für Werte wie ›Kaufmannsethos‹.

Hingegen ist ›dörflich‹ eine Gemeinschaft und Überschaubarkeit und ein ruhiges Leben. Dadurch ist mir der Kontrast aufgefallen. Auf mich wirkt es auch so, als

Großhansdorf-Lied
Musik: Hannu Kochanowski
Worte: H. Grotzow / W. Hege

1. Han - se - a - tisch war Groß - hans - dörf, als das La - be - den stoff - lich war, als das
2. Un - ver - hant - bar ist die Han - dung an die es - her Han - se - stadt, die sich
3. Han - se - tisch - heit, ge - heit, die Han - se - Wirt - schaft, Feld und Han - se -

1. Mü - se - e - chei - ten - hen die dem Stück - mast mit - lich war, Und was
2. schen - ken die - ren - Gern - sein - singet an - rick - ge - ze - gen hat, Un - ver -
3. se - hen - den - hen - Mein - schen - an - se - nicht - so - hat - sein - U - hen -

1. Han - den - hauff dar - bei - ter - dorf - te - nen - mit - sei - du sein
2. die - se - Schick - sel - die - Han - den - wirt - schaft - war - die - her - ter -
3. den - den - Han - den - han - den - han - den - han - den - ter - ter - Schutz - sein - sein -

Groß - se - hat - mit, mein Groß - hans - dörf, die sollte Han - hen und ge - dör - den.

Groß - se - hat - mit, mein Groß - hans - dörf, die sollte Han - hen und ge - dör - den.

hätte Großhansdorf schon damals einen Anspruch und einen Stil, aber auch so idealisiert, als ob früher alles besser gewesen wäre. Die Zeile versucht auch, Großhansdorf nicht als irgendein Dorf aussehen zu lassen, sondern als ein hanseatisches, besonderes Dorf. Dadurch wird Stolz und Zugehörigkeit vermittelt, was für solche Art von Liedern typisch ist. Die mögliche Deutung ist im Kern, dass Großhansdorf, als es noch ein einfaches Dorf war, einen Charakter mit hanseatischer Tradition hatte.

■ *Johann Krebs, Klasse 6 d*

Mit Lust und Laune

(Aus der Handschrift übertragen)

Ich gehe auf das Emil-von-Behring-Gymnasium und spiele Trompete. Als ich noch in der vierten Klasse war, bin ich zum Tag der Offenen Tür gekommen und fand die Instrumente sehr cool. Man musste dann in einem Instrumentenkarussell Instrumente ausprobieren. Dort hat man dann einen Zettel bekommen, wo man auswählen musste, welches das erste, das zweite und das drittbeste Instrument war. Mit oder auch ohne Erfahrung kann man ein Instrument spielen. Das finde ich sehr toll.

Wir hatten zu Hause schon eine Trompete, aber alle, die noch keine hatten, mussten sie nicht kaufen, sondern konnten sie ausleihen. Mein bestes erstes Instrument ist Trompete, mein zweites war Horn und mein drittes war Saxophon. Ich spiele jetzt Trompete, aber es ist nicht sicher, dass man immer das zuerst ausgewählte Instrument bekommt. Deshalb gibt man mehrere an.

Ich spiele jetzt in den normalen Musikstunden in der Bläserklasse. Die Bläserklasse ist eine Klasse mit allen, die Instrumente haben. Es sind sehr viele, deshalb werden sie aufgeteilt. An einem Nachmittag nach der Schule habe ich Trompetenunterricht. Ich bin da nur mit einem Jungen aus meiner Klasse, d.h. wir sind zu zweit. Manche



sind aber auch zwischen 2 bis 10 in dem Instrumentenunterricht. In den Musikstunden bin ich eine von 20. Trompete spielen macht mir sehr viel Spaß. Mir ist fast nie langweilig. Aber wenn mir dann mal langweilig ist, male ich bei einem Hörspiel oder lerne noch für die nächste Arbeit oder einen Vokabeltest. Manchmal spiele ich mit Lust und Laune Klavier oder Trompete, bis die Nachbarn klingeln.

■ *Romi Loock, Klasse 5 a*

Frühling

*Die Welt erwacht aus ihrem Schlaf,
nach langer Winterzeit,
nun fängt die Sonne an zu strahlen,
sie breitet aus ihr Farbenkleid.*

*Die Bäume tragen zartes Grün,
noch schüchtern kaum zu sehen,
doch jede kleine Knospe,
lässt Hoffnung neu entstehen.*

*Die Vögel fangen an zu singen,
von jedem Ast und Zweig,
sie lassen alle Bäume klingen,
der Frühling kommt, es ist soweit.*

■ *(Autorin der Red. bekannt)*

*»Frieden ist nichts, was du dir wünschst.
Es ist etwas, was du machst, was du tust,
was du du bist und das du verschenkst.«*

– JOHN LENNON –

Was verbindet Menschen schneller als jedes Smalltalk-Thema?

Bier! Die Zutaten: Vier! Mehr braucht es nicht für ein Produkt, das weltweit funktioniert. Wasser, Hopfen, Malz, Hefe. Keine Zauberei, keine Chemie, einfach nur Transparenz, die man schmeckt und die verbindet. Das perfekte Beispiel ist das Volksparkstadion. Fremde Menschen, die sich noch nie gesehen haben, werden durch einen Tropfen vom goldenen Glück zu einer Familie. Sie umarmen sich, sie jubeln zusammen, sie weinen zusammen und sie lieben einander. Bier ist aus dem Alltag kaum wegzudenken, auch wenn man selten bewusst darüber nachdenkt. Es ist einfach da. Nach einem langen Tag, nach der Arbeit oder wenn man sich mit Freunden trifft. Bier braucht keinen besonderen Anlass, es gehört irgendwie dazu.

Man könnte sich fragen, warum Bier so eine große Rolle spielt. Warum von allen Getränken der Welt gerade Bier? Vielleicht liegt es daran, dass Bier nichts Besonderes sein will. Es ist kein Trendgetränk und kein Statussymbol. Bier bleibt Bier, und genau das scheint vielen zu gefallen. Zu dieser Zeit, in der vieles kompliziert gemacht wird, bleibt Bier erstaunlich einfach.

Auffällig ist, dass Bier oft mit Entspannung verbunden wird. Wenn der Tag stres-

sig war, sagen viele: »Jetzt hilft nur noch ein Bier.« Ob das Getränk selbst entspannt oder eher der Moment, in dem man es trinkt, ist schwer zu sagen. Unserer Meinung nach ist es eine Mischung aus beidem.

Auch der unterschiedliche Umgang der Menschen mit Bier ist interessant. Einige probieren gern neue Sorten aus und philosophieren viel darüber. Andere trinken einfach das, was da ist. Beides ist völlig normal und legitim. Niemand macht sich darüber lustig, wenn man keine Ahnung von Bier hat.

Bier sollte man trotzdem immer in Maßen genießen und nicht zu viel davon. Auch wenn es oft entspannt und zu geselligen Momenten gehört, bleibt es ein alkoholisches Getränk. Deshalb muss man aufpassen, dass der Konsum nicht überhandnimmt und keine negativen Auswirkungen oder ähnliches nach sich zieht. Der Vorteil bei Bier ist aber, dass es im Vergleich zu den anderen Alkoholarten einen eher niedrigen Alkoholgehalt hat. Dadurch fällt es vielen leichter, den Überblick zu behalten und bewusst zu trinken.

Denn Bier ist nicht dafür da, um möglichst schnell betrunken zu werden, son-

FABER

SANITÄR · HEIZUNG · DACH

Inh. Niko Havemann · Papenwisch 56 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-518 49 20

niko.havemann@gmx.de

dern um den Moment zu begleiten. Wenn man es langsam trinkt und zwischendurch Pausen macht, kann man den Geschmack und die Situation viel mehr auskosten. So bleibt Bier etwas Positives und Angenehmes und verliert nicht das, wofür es eigentlich steht. Am Ende wird deutlich, dass Bier weit mehr ist als nur ein Feierabend-Getränk.

Jedes Jahr werden weltweit ca. 188 Milliarden Liter Bier getrunken. Diese Zahl zeigt, was für eine Bedeutung dieses einfache Getränk für Menschen auf der ganzen Welt hat. Tatsächlich steht Bier damit nach

Wasser und Tee an dritter Stelle der meistgetrunkenen Getränke weltweit. Es ist Teil der unterschiedlichsten Traditionen, gemeinsamer Erlebnisse und Erinnerungen im Leben jeder Person.

Wenn ein Getränk es schafft, über Ländergrenzen, Kulturen und Generationen hinweg Menschen zusammenzubringen und dabei so selbstverständlich bleibt, muss man sich fragen, ob Bier nicht viel mehr ist als nur ein Getränk?

■ Vincent Scheider und
Eliann Perelló Weigand, 12. Jahrgang

Überraschende Unterhaltung

Der Student war sehr erschöpft! Nach etwas kaltem Tee in der Küche ließ er sich in seinen Stuhl fallen. Nach der letzten Vorlesung in der Uni und dem Besuch in der Bücherei war er jetzt richtig geschafft und schloss die Augen eine ganze Weile. Die schlimmen Bilder des Tages zogen vor dem inneren Auge vorbei. – Das wird ja demnächst ganz anders werden, tröstete er sich. – Dann schaltete er eine Doku über die Staaten ein, natürlich gestreamt.

»Du willst doch nicht etwa dorthin?« wurde der Student plötzlich gefragt. »In Trumps tolles MAGA-Land?« – Er erschrak sehr und sprang auf, wobei er seinen Stuhl

umwarf. – »Aaaaa!« gellte es laut durch den Raum. Der Student sah sich nach allen Seiten um, aber da war niemand zu sehen.

»Das darfst du nicht machen«, fuhr die Stimme fort. Das ist viel zu gefährlich! Müsstest du eigentlich wissen!« Der Student war ganz verwirrt. »Wer spricht denn da, verdammt nochmal?« Die Antwort kam ganz ruhig: »Von jemandem ganz in deiner Nähe. Ich habe dich ja bisher noch nie angesprochen. Aber jetzt finde ich, dass es nötig ist. Wir sind, wie gesagt, ganz dicht beieinander, ich kann dich sogar fühlen. Ich bin nämlich – dein Stuhl.«



Ahrensfelder Weg 3
22927 Großhansdorf

Tel. 04102-2185043
Mobil. 0176-71230696

www.Physiocum-Grosshansdorf.de
Kontakt@Physiocum-Grosshansdorf.de

«Das gibt's doch nicht«, wunderte sich der Student. Und danach: »Entschuldigung bitte, das tut mir leid.« Er hob den Stuhl auf und stellte ihn wieder richtig hin. Und er streichelte beruhigend oben die glatte Lehne. – »Aber weshalb hast du dich denn nicht schon früher gemeldet?«

»Ach weißt du, das war bisher nicht nötig. Ich habe natürlich alles mitbekommen hier, deine Selbstgespräche, die Besuche, das Knutschen auf der Couch, das lange Telefonieren, das Radio und auch dein vieles Fernsehen. Aber irgendwie gab es da keinen Anlass, mich da einzumischen. Doch jetzt ist das ja anders: Da passiert so viel Schlimmes, und jetzt willst du auch noch in das MAGA-Land von diesem gefährlichen Trumpf! Weißt du eigentlich, was die alles von dir wissen wollen, wenn du da hin willst? Und was die damit machen? Ich habe das ja mitbekommen, als du im Badezimmer warst. Das ist wirklich supergefährlich! Glaub' mir, ich hör' das hier ja immer wieder. Durch deine Beine und den Tisch kann ich ja nichts davon sehen. Es ist deshalb für mich so wie Radio. Aber das ist schon schlimm genug, auch ohne all diese bösen Bilder dabei.«

»Mein Gott, das alles wusste ich natürlich gar nicht. Aber weshalb interessierst du dich so dafür? Was geht dich das alles denn an?« – »Gute Frage. Meine Antwort: Meine

Familie stammt ja aus Hamburg. Und die hat dort auch die ganz schlimmen Bombenangriffe der Alliierten auf die Stadt im Juli 1943 erlebt. Dabei ist fast unsere ganze Familie umgekommen. Nur meine Mutter überlebte, weil sie zu der Zeit in der Küche war; aber mit gebrochenem Bein. Und ich kam davon, weil ich mich ja noch in unserem Schrebergarten in Farmsen befand, dort gleich neben der U-Bahn, weißt du? Und danach wurde Mami immer wieder an diese Katastrophe erinnert, besonders wenn sie draußen Sirenen hörte. So laut und so lange!...«

»Mein Gott, das alles wusste ich gar nicht. Was für ein schlimmes Schicksal!« – »Ja, das war es wirklich! Und wenn ich jetzt das Geschehen in der Welt verfolge, Tag für Tag und immer grausiger, dann erhole ich mich gern von diesen bösen Befürchtungen. Besonders, wenn du dir und mir im Fernsehen etwas anderes einschaltest, dann komme ich auf andere Gedanken. Wenn es um interessante und beruhigende Dokus über Landschaften und Tiere geht – und um Menschen, die endlich etwas gegen diesen ganzen supergefährlichen Unsinn unternehmen. Meinen Dank dafür.«

»Ich danke dir auch, und zwar sehr. Und wahrscheinlich hast du recht, ich werde nicht in das Land von diesem Trumpf fah-



Frank Schypkowski
Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:
Gartenneuanlage und -umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Zäune und Pergolen
Pflanzarbeiten · Kelleraußenwandisolierungen
Teichbau · Gehölzschnitt · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461
info@frankschypkowski.de · www.schypkowski.de

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

ren. Wir beide bleiben hier und kucken bzw. hören weiter Fernsehen. – Du hast übrigens die Staaten ›MAGA-Land‹ genannt. Ich kenne diesen Ausdruck ehrlich gesagt gar nicht.«

»Das wundert mich. Du weißt doch sonst so gut Bescheid überall das. Ja, MAGA ist die Abkürzung von ›Make America Great Again‹, was Trump so oft fordert. Aber von wem eigentlich ...? Die Amis kürzen ja so gern ab. Aber Trump leider nicht seine Sprüche ...« Und er lachte dabei etwas höhnisch. »Danke, das wusste ich, wie gesagt, wirklich nicht. Und ›Mega‹ bedeutet wohl etwas anderes, nicht?« Und der Student lachte ganz ähnlich.

»Aber, um wieder etwas ernst zu werden: Ich werde darauf achten, dass du nach etlichen Bourbons nicht wieder von mir runterfällst. Denn ich will mich nicht wieder stoßen ... Das tat ziemlich weh! – Und nun schalt' mal wieder ein.« – Er sah auf die Uhr an der Wand. – »Das mit der ›Reschke‹ finde ich sehr gut, das höre ich gern. Kennst du das nicht?«

»Nee, aber das machen wir jetzt. Und danke für das alles. War sehr überraschend und sehr unterhaltsam. – Und WWWW. Okay?« – »Was meinst du damit? Kürzst du auch schon so ab?« – »Ganz einfach: Wir Wiederholen Wunderbaren Wortwechsel. Okay?« – »Okay.«

■ Dieter Klawan

Gefundenes Gedicht

(in alter deutscher Schrift, bei einem Steinmetz in Siek)

In meiner Jugend träumte ich:

»Leben ist Freude.«

Ich erwachte und sah:

»Leben ist Arbeit.«

Ich tat die Arbeit und erkannte:

»Arbeit ist Leben.«

■ gefunden von Dieter Klawan

■ Dieter Klawan

Geschichten von hüt

Wi mööt mit de Digitalisierung vöran kaamen, seggt se, un du schasst diene Passwöör good utsöoken un ja nich twee Mal dat sülvige nehmen. Un diene Rezepten kanns online bestellen, ok den niegen Reisepass, – dienk an dat sünnerliche Passfoto! Inkööpen, Reis' buchen, Geld spenden, Brut or Brögam finnen, Pornos kieken, frömde Lüüd beschimpfen, dien Eeten posten, diene oolen Plünn verköpen, na dien verloren Handy or dien klautet Fohrrad söoken – geht allens online! Digital!

Un denn helpt di ok noch KI. Is man blots leeg, dat nüms de KI mit Plattdütsch fodert hett. Dat kann se nich! De maakt ut ›plattspeelende Bühn‹ ›platzspelende Bühnen‹.

Un wenn du in't Internet wat söchst, musst du di erst mit de Cookies rümslagen un hest över Wuchen allen möglichen Schiet op dien Komputer! – Man, wi mööt mit de Digitalisierung vöran kaamen!

■ Ingeburg Büll-Meynerts

*»Wenn du mehr hast als du brauchst,
bau einen längeren Tisch
und nicht einen höheren Zaun.«*

– UNBEKANNT –

Eine Frage

*Das kleine Wörtchen Fimmel,
das reimt sich ja mit Himmel.*

*Und deshalb frage ich nicht bang:
Gibt es da Zusammenhang?*

*Sind es vielleicht die da oben,
die da schuld sind an dem Toben?*

*Also sind wir gar nicht schuld,
zündeln weiter – mit Geduld ...*

*Will das wirklich unser Himmel,
oder ist's ein großer Fimmel?*

■ Dieter Klawan

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 116 117 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.



*Goedecke
Bestattungen*

Weil jeder Abschied
besonders ist

Großhansdorf
04102 - 69 15 62
www.goedecke-bestattungen.de

**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**



Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697 423

Unsere

Kirchen



**Katholische Pfarrei
St. Ansverus
(Gemeinde St. Marien)**

Telefon 52907

Adolfstraße 1
Ahrensburg

Gottesdienstzeiten:
sonntags 9:30 Uhr
freitags 17:00 Uhr



**Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde**

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)

**»Sehet,
welch eine
Liebe hat uns
der Vater erzei-
get, dass wir
Gottes Kinder
sollen heißen;
und es auch
sind!**

1. Joh. 3:1

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme
Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

www.doerrhoefer.com

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Bärbel Dabelstein, Tel. 82 22 22

Gleichstellungsbeauftragte Frau Renate Joachim: Tel. 04102-823 22 12; 0151-1094 67 55; gleichstellung-grosshansdorf@web.de

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
1. Vorsitzender: Torsten Köber, Radeland 19 a, 22927 Großhansdorf, Telefon 0172-8191915, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.500 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Redaktion:** Peter Tischer, Telefon (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · Bettina Albrod, Telefon 0171-2656380, BMF.Albrod@t-online.de · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Freiwilliger Botenlohn** je

Exemplar 0,10 € · Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 5 vom 1. Januar 2022 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Heimatvereins dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. **Bildnachweis:** Vereinsintern oder vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Erscheinungstag für die Ausgabe Juni 2026:
29. Mai; Redaktionsschluss: 18. Mai.

Beiträge für den Heimatverein bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 12,- €, Einzelbeitrag 8,- €.

IHR IMMOBILIENMAKLER IN GROSSHANDSORF

[peterschreiber.media / stock.adobe.com](https://peterschreiber.media/stock.adobe.com)



Ein Gespräch mit uns bringt Klarheit und Verlässlichkeit –
vertrauen Sie auf unsere über 46-jährige Erfahrung!



↑
Website



Verkauf · Vermietung · Verwaltung

Wir vermitteln Ihnen
einen solventen Käufer oder Mieter und sorgen für
eine seriöse und termingerechte Vertragsabwicklung.

F. KIESLER IMMOBILIEN seit 1979
GmbH & Co. KG



Schaapkamp 1
22927 Großhansdorf
www.kiesler-immobilien.de

Tel. **0 41 02 - 6 30 61**
kiesler@kiesler-immobilien.de